



# Mittelddeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Die braune Front, O. m. B. & Co., Halle - Die Redaktion: Mitteldeutsche Nationalzeitung, Halle, Markt 20. Einzelpreis monatlich 2,-, vierteljährlich 5,-, halbjährlich 10,-, jährlich 18,-. Abbestellfrist: 1. März d. J. bis 31. August d. J. Anzeigen: Halle, Markt 20, Montag, 22. Juli 1935.

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage und für die Ausgabe Halle sind im Anhang zum Blatt veröffentlicht. Für alle anderen Zeitungen siehe Nr. 4 - Betrag und Zahlungsbedingungen: Halle (S.), Gellertstr. 17, Herrmannstr. 27/31. Preisangebestellungen überall im Bau.

# Misfälle Italiens gegen England

## Recht der kleinen Völker?

## „Waffenhandel mit Barbaren“

### Standort Halle

Dr. Le. Die Lage im italienisch-afrikanischen Konflikt spitzt sich von Stunde zu Stunde zu, so daß kaum mit einer friedlichen Lösung der sofortigen Frage gerechnet werden kann. Beide Kontrahenten sind Mitglieder des Völkerbundes - und hier beginnt die tragische Ironie. Nachdem es nun beschlossene Sache der Diplomaten der Interessierten Staaten ist, den gesamten Franco-Komplex vor das Genfer Tribunal zu bringen, wird der Völkerbund der „schwersten Stunde seines Lebens“ entgegengehen.

Rom, 25. Juli. Am Vorabend des für die Befreiung der Genfer Antisanktion so viel erwarteten 25. Juli ist man in Rom gegenüber allen Völkerbundsleistungen und diplomatischen Versicherungen noch feindseliger denn je. Man ist kaum noch geneigt, den gegenwärtigen englisch-französischen Bemühungen irgendwelches Interesse zu schenken, sondern geht mit gar nicht mehr zu überbietender Schärfe zu maßlosen Angriffen gegen England über.

Völkerbundsmitglieder im Falle, daß irgendein Mitglied in das Gebiet eines anderen Landes einmarschiert, eine Angelegenheit sei, die „im Lichte der Umstände und der Völkerbundsleistung“ bestimmt werden werde. Auf eine weitere Frage antwortete Haare, er habe dem amerikanischen Botschafter bereits die Befriedigung der englischen Regierung über die kürzlichen Äußerungen des amerikanischen Staatssekretärs der Unterzeichnerstaaten des Kellogg-Pattes besprochen.

Es ist bekannt, daß Italien mit Austritt droht, wenn ihm irgendwelche Sanktionen bei seiner Aktionen in Ostafrika auferlegt und von den Mächten nicht alle Forderungen als berechtigt anerkannt werden. Es ist weiter bekannt, daß England, dessen Interessengebiet hart an die Konfliktfrontlinie grenzt und das eine moralische Pflicht zur Konfliktbeilegung in sich fühlt, bei Regierung seiner Verpflichtung zur Befreiung der Feindesgefangenen in Ostafrika ebenfalls mit Austritt aus dem Rat droht und - wir gehen wohl nicht sehr in der Annahme, daß auch Mexiko in die Konsequenzen von Gen gehen muß, wenn von einer anderen Völkerbundsmitgliedern unternommen wird, ihm seine verbrieften Rechte zu schmälern und die Integrität seiner Grenzen zu bedrohen.

Die Aufhebung des Waffenaustrahrsrechts steht für die italienische Öffentlichkeit außer allen Zweifel, denn sie auch noch nicht von amtlicher englischer Seite ausgegangen werde. Für den Fall dieser Politik ist der Artikel des „Lavoro fascista“ besprechend. Die italienische Zivilisation ist im Verfall begriffen und durch ihren eigenen Egoismus unheilbar verurteilt. Wenn eine Nation, wie das gerade jetzt England tut, soweit herunterkommt, daß sie Waffenhandel mit den barbarischen Völkern zu treiben, um die Begierden der Schwerindustrie zu befriedigen und dadurch gleichzeitig den Weg einer jungen Nation wie Italien zu verkörpern, muß offen ausgesprochen werden, daß die Zivilisation Englands zum Tode verurteilt ist.

Die englische Regierung werde stets bereit sein, mit der amerikanischen Regierung bei den Bemühungen zur Vorkriegserhaltung des Friedens zusammenzuarbeiten. Als Antwort auf die jüngsten politischen Ereignisse fanden in ganz Italien Volksermahnungen statt, die von den örtlichen faschistischen Verbänden veranstaltet wurden und, Sumpfschwärzungen für den Duce und seine Ostafrikapolitik befaßten. Am zahlreichsten feierten nahm auch die für Ostafrika mobilisierten Truppen teil. Überall wurden große Reden gehalten, in denen die Unterstützung des ganzen Volkes für die gegenwärtigen diplomatischen Bemühungen zum Ausdruck kam. Flammender Protest wurde gegen den jüngsten italienischen Einmarsch in Ostafrika und die Aufhebung des Waffenaustrahrsrechts nach Ostafrika durch England erhoben. Ganz besonderes Aufsehen erregte darüber hinaus die letzte Nachricht, daß England nunmehr auch die Waffenexporte durch seine Kolonialgebiete ungebändert gestattet will.

Die Diplomaten Englands und Frankreichs sind nun eifrig am Werk, einen Ausweg aus diesem Labyrinth der Verstrickungen und politischen Unannehmlichkeiten zu finden, um den Völkerbund zu retten oder wenigstens sein „Ansehen“ infolge eines Krieges zwischen zwei Mitgliedsstaaten nicht zu verringern - sofern man überhaupt bei diesem Ansehen von einer Autorität sprechen kann. Bei dieser Sud-Methoden sind sich Italien, für das man eine annehmbare Basis zu finden glaubt, und England bei weitem nicht einig. Der östliche Mittel ist nach italienischer Auffassung der Wolk im Schicksal, während Frankreich zwangsgläubig durch die Bindungen an Italien zu einer Zurückhaltung gezwungen ist. Man glaubt, wie wir schon geltend machten, daß der Artikel 15 der Völkerbundsstatuten einen Ausweg bietet, ohne den Bestand des Rates selbst zu gefährden.

Auch in der gesamten übrigen Presse wird betont von einer feindseligen Haltung Englands gesprochen. Demgegenüber erfahren wir, daß das englische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung sich auf den Standpunkt gestellt haben soll, unter den gegenwärtigen Umständen die Waffenexporte in gleicher Weise nach Ostafrika und Italien zu erlauben.

Die bekannte japanische Exporthandelsgesellschaft Mitsui hat einer Meldung der Zeitung „Yomiuri“ zufolge die Auslieferung eines Auftrags auf 100.000 Paar Schmirgelsteine abgeschlossen. Da dies wahrscheinlich für die italienische Armee bestimmt seien.

## 32-jährigen jüdischen Mädchenhändler abgeurteilt

### Wiener Gericht fällt zwei Monate Kerker

Wien, 25. Juli. Von einem Schöffengericht des Kreisgerichtes in Wien-Neubau, wurde der kürzlich in Haft genommene 32-jährige jüdische Mädchenhändler Friedrichmann aus Wien bei einem Verbrechen der Schändung zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

## Hinter verschlossenen Türen

### Eigene Drahtmeldung

W.P. Kolmar (Erfolg), 25. Juli. Erzherzog Otto von Habsburg ist überraschend hier eingetroffen und hat mit seiner Tante Erzherzogin Isabella und mit verschiedenen aus Österreich und Böhmen angekommenen österreichischen Legationisten in einem Kolmarer Hotel eine geheime Sitzung abgehalten, die eine weitere Folge sein soll. Wie verlautet, gelten diese Beratungen nicht nur den Problemen, die durch die plötzliche vom österreichischen Bundesrat beschlossene Rückgabe des Habsburger Vermögens aufgeworfen sind, sondern darüber hinaus auch der Frage einer Rückkehr Ottos auf den österreichischen Thron.

Wie sich der Völkerbund aus aus der Affäre herauswinden wird, Tatsache wird es bleiben, daß der Völkerbund nicht in der Lage ist, eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen Mitgliedsstaaten zu verhindern, wie es ja schon der Chlotorgie und die Kämpfe in China und Mandchurien bewiesen haben.

Friedmann war, wie man nach sehr geheim durchgeführter Verhandlung aus der Verurteilung erfuhr, Religionslehrer in der Bundeserziehungsanstalt für schwererziehbare Mädchen und hat seine Stellung dazu mißbraucht, um sich an zahlreichen Schülerinnen in unzüchtiger Weise zu vergewaltigen.

Die Propaganda während des Krieges ging mit vielen Schlagworten haften und heißt die Völker, weise und forschig gegen Deutschland auf. Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges aber vermerkte man dieses Recht allein dem Deutschen Recht, jeder Zweigstaat dagegen wurde feierlich legalisiert. Daß die Kräfte der kleinen Mächte und der farbigen Völker dadurch einen enormen Auftrieb erflehen und heute auf ihre Rechte pochen, dürfte selbstverständlich sein. Deswegen gilt es jetzt überall dort, wo weiße Völker das Protektorat über farbige übernehmen haben. Die Völker sind heute von einer anderen Mentalität besessen als vor dem Kriege - sie haben die Zusammenhänge erkennen gelernt und besitzen feste Vorstellungen von ihren ererbten nationalen Entwicklungen - eben

eine Folge der Proklamierung des „Rechts der kleinen Völker“.

Eine europäische Großmacht ist nun auf dem besten Wege, einen alten arisanischen Eingeborenenstaat zu übernehmen. Es liegt uns fern, die Richter über Recht oder Unrecht zu spielen. Wir erkennen aber durch die Veränderungen in Ostafrika, daß es nicht weiter sein kann mit dem „Recht der kleinen Völker“, und daß Macht noch immer, wie in allen Epochen der Weltgeschichte, vor Recht geht. Das ist nun einmal eine historische Tatsache, auf der nicht gedeckelt werden kann. Auch das piren die Völker Afrikas und Asiens. Überall tauchen Erscheinungen auf, die auf eine verstärkte Tätigkeit der Selbstbestimmungsanhänger schließen lassen und die symptomatisch für die Auswirkungen der Propaganda der „Rechte“ sind. Die Völker, die diese Propaganda führten, werden jetzt mit ihren eigenen Waffen bekämpft, die sie in ihren Händen fest zu halten glaubten. So ist der absehbare, historische Schritt ein Kulturbeispiel für die Unzulänglichkeit von Methoden, die allein als Mittel zum Zweck dienen sollten. Die Folgen der Weltkriegspropaganda und der ungeliebten Diktate machen sich erst jetzt in erschreckendem Maße bemerkbar. Die Rechnung während derjenigen zu begleichen, die die Väter dieser in ihrer ganzen Tragweite vielleicht damals noch nicht zu übersehenden politischen Weltbild waren.

Wenn sich die Reichsmehr immer wieder vor dem Zorngeißel, auf gegen den Willen des Staates zu handeln, der in seiner ganzen Struktur und in seinem ganzen Wesen der Überpart jedes Soldatenamtens nie mußte, so ist heute die Einheit erreicht. Und mußte sie damals in ihrem Denken und Fühlen verneinen, was der verangene Staat befohle, mußte sie sich also schämen, um nicht der parteilichen Zerlegung und damit der Auflösung

Genau wie nach außen die nationalsozialistische Machtregierung und die Politik unseres Führers uns die Fesseln von Versailles abschnitten, so ermöglichte auch erst die Partei, daß im Zentrum, daß im Volke, der Weg für die allgemeine Wehrpflicht gebrochen werden konnte. Denn sie revolutionierte die Geister. Sie wandelte die Meinung. Sie ergießt die Macht in den Herzen der Massen. Und sie machte uns erst wieder erkennen, daß Wehrpflicht nicht Fron und Himmelskaiser bedeutet, wie man es jahrein jahraus durch die Mäuler der Revolver verurteilt hatte, sondern erste und beste Ehrenpflicht des deutschen Mannes geblieben war.

Die Wiedererhebung der Garnisonstadt Halle mag aber auch einmal Anlaß zu der Feststellung geben, daß es noch eine anderen Voraussetzung bedürft hat, um dahin zu gelangen, wo wir heute stehen. Sie lag in der Verfassung der Reichsmehr. Denn was hätte sie uns genutzt, was würde sie uns heute gar, beim Aufbaumer der Wehrpflicht durch das Volksgesetz, wenn sie in der Vergangenheit Spiegelbild der Zeit geworden wäre. Nur weil sie es verstand, gegen alle Widerstände, gegen alle Anfeindungen, gegen alle politische Intrigen und hinterhältige Verleumdungen, gegen eine passifischen und marxistischen Regierungsmittel auf sich allein zu stellen, konnte sie in fünfzig Jahren ihren Weg beschreiten und am Tage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erfolgreich abschließen. Dieser Weg war freilich weitaus genug. Er war bornig und auf ihm wankte kein Dank. Aber es war der Weg der Pflicht, den der deutsche Soldat immer klar vor sich sah und der es nun ihm ermöglichte, am Tage der nationalsozialistischen Revolution dem Führer das Instrument zu geben, ohne daß sich schwere Erschütterungen von außen noch hätten vernehmen lassen.



## Gasbehälter in Flammen

Brand im Kölner Werk

**Köln, 25. Juli.** Am alten Gaswerk Ehrenfeld ist am Freitag ein Brand ausgebrochen. Die Gasbehälter haben zusammen ein Fassungsvermögen von 192.000 Kubikmeter. In dem fraglichen Gasbehälter, der 60.000 Kubikmeter Inhalt hat und zur Zeit mit 10.000 Kubikmeter Gasdruck gefüllt war, wurden Kohlenstaubpartikel ausgeflogen. Mithin löste sich ein größeres Eisenstück, fiel aus beträchtlicher Höhe auf die Decke des Behälters und rief ein Loch von 30-40 Zentimeter. Durch die Lücke dröhten naturgemäß fließenden Funken entzündete sich das ausströmende Gas und brannte in einer Flamme von mehreren Metern Höhe.

Zur Großflamme war die flüchtige Feuerwehr mit sechs Waggons zur Stelle und machte sich mit größter Umhuft und Energie an die Lösung des Brandes. Unter Zuhilfenahme von Wasserschlagapparaten, Gasen, Ventilatoren, Hähnen und Behältern gelang es dann schließlich kurz nach 13 Uhr die Flamme zu ersticken.

Um die Bewohner der benachbarten Häuser und die Arbeiter in den benachbarten Fabriken und Werkstätten auch nicht der geringsten Gefahr auszusetzen, wurde kurz nach 12 Uhr die Räumung der Häuser und Fabrikstätten durch die in großer Stärke eingesetzten Polizei veranlaßt. Nach Löschung des Brandes wurde gegen 13.15 Uhr die Sperrung der Straßen aufgehoben, der Häuser und Fabrikstätten wieder ausgebaut. Glücklicherweise ist niemand zu Schaden gekommen.

## Flakiersteine statt Waffen

**Paris, 25. Juli.** Seit zwei Tagen laßt die Sicherheitspolizei das eigenartige Verschwinden von 25.000 Kilogramm Waffen und Munition im Freispaß von Le Havre aufzuklären.

Was hier oder fünf Monaten vorher eine große Waffen- und Munitionslieferung war, die aus Maschinengewehren, Gewehren, Pulver, Granaten und Patronen bestehende Sendung wurde in 25 Kilogramm mit einem Gesamtgewicht von 25.000 Kilogramm verpackt und in Kisten auf zwei Dampfer verladen.

Als diese bereits ausgeladen waren und sich auf der Höhe von Le Havre befanden, wurde die französische Regierung von der argentinischen Regierung ersucht, die Sendung zu verpacken, was nur so spät. Am Bestimmungsort angekommen, hat die Zollverwaltung die Einfuhr dieser gefährlichen Ladung verhindert.

Einige Wochen später wurde die unermittelten Kisten nach Frankreich zurückgeführt, ordnungsmäßig in Le Havre geladert und dort im Freispaß eingelagert. Bei einer Zollkontrolle stellten sich gewisse Unregelmäßigkeiten heraus, woraufhin die Kisten geöffnet wurden. Zum großen Entsetzen der Zollbeamten fand man aber nicht Waffen und Munition, sondern Flakiersteine und Sand vor. Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß der merkwürdige Inhalt aus Paris stammt.

## 160 Verletzte in Lahore

Der Grund zu den Unruhen

**Lahore, 25. Juli.** Die Unruhen in Lahore haben, wie jetzt bekannt wurde, insgesamt 160 Verletzte bei der Bevölkerung und 124 bei der Polizei gefordert.

In Lahore war es zwischen den Moslems und der Sekte der Sikhs zu Streitigkeiten um eine alte Moschee gekommen. Die Moslems behaupteten, die Sikhs wollten diese Moschee abreißen, während die Sikhs erklärten, daß sie die baufällige Moschee nur reparieren wollten.

Die Lage ist im Augenblick ruhig, jedoch hängt alles weitere von den Beratungen der Mohammedaner ab, die am Sonntagabend stattfinden werden, was zu tun ist.

## Münchener Metzgermeister in Schubhaft

**München, 25. Juli.** Nach Mitteilung der Gauleitung Münchens Oberbayer der NSDAP hat die Polizeidirektion München auf Erlauchen der Gauleitung in allen Stadtbezirken Münchens in den Metzgerläden Sitzplätzen vorgenommen, aus denen hervorgeht, daß eine Reihe von Metzger die bezugsfreie gefordert hat. Auf Grund dieser Feststellungen wurden am Mittwoch 13 Metzgermeister in Schubhaft genommen, um eine weitere Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden.

Im Schwedten der Broving Schwantung sind die Hochqualitätsfleisch in händigen Etappen begriffen. Dagegen beginnt das Malter im Gebiet des Jangale zu fallen. Mlein auf dem Saure und dem Han-Kraut sollen 30.000 Tausend geborgen werden sein.

## Fünf Erdteile melden:

**Selbsmord** Eine grauliche Ueberfaltung erleben die Hörer des Mikrophons. Von dem Mikrophon.

Man war für einen Vortrag gewonnen worden, und der Sommerfrühling hatte, was er nicht oft ist, die Sendung überkommenes Mittel, in seinem Vortrag unterbrach sich der Schriftsteller plötzlich und sprach in einem Ton, als ob er eine in Senderaum anwesende Person anredete, die Worte: „Ich habe für dich gesprochen und du hast mich betrogen!“ Während die Zuhörer noch verließen, irgendeinen Zusammenhang zu finden, den die Worte mit dem Vortrag haben könnten, hörte man plötzlich ein lautes Geräusch. Dann hörte die Uebertragung aus. Wie wenige Minuten später mitgeteilt wurde, hatte die Frau der Vortragenden vom Mikrophon erschossen. Man nimmt an, daß der Schriftsteller die Worte, mit denen er seinen Vortrag unterbrach, an seine Frau gerichtet hatte, von der er annahm, daß sie ebenfalls die Uebertragung mithörte. Er hatte keine Frau, wie sich später herausstellte, seit längerer Zeit in dem Verdacht gefaßt, daß sie ihm untreu geworden war.

**Vier Kraftwagen** In der niederländischen Stadt Leiden ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Vier Kraftwagen, drei Personenwagen und ein Motorrad saßen an einem Zusammenstoß. Zunächst war ein Personenwagen wegen dem Radfahrer in die Straße gefahren. Auf diese beiden Fahrzeuge folgten sofort darauf die anderen drei in erheblicher großer Geschwindigkeit auf. Zwei der Wagen begannen zu brennen. Vier der Trümmer wurden insgesamt 15 Personen verletzt. Während 14 zum Teil lebensgefährlich der dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

## Werkunglüd durch Selbstentzündung

Großfeuer bei IG-Farben forderte zwei Todesopfer

**Böhlitz a. M., 25. Juli.** Dienstag abend gegen 11½ Uhr brach in einem Werk der I. G. Farbenindustrie in Böhlitz a. M. infolge Selbstentzündung eines Gefäßes ein leicht brennbarer Flüssigkeit ein Brand aus. Das Feuer griff auf mehrere andere in dem Raum befindliche Gefäße mit leicht brennbarer Flüssigkeit über. Die Feuerwehren waren rasch zur Stelle, so daß der Brand gegen 3 Uhr früh bereits vollständig gelöscht war. Zwei Arbeiter kamen bei dem Brande ums Leben, acht weitere mußten mit Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fabrikationsbetrieb des Werkes ist durch den Brand in keiner Weise gestört.

Der Brand entzündete in einem Essigsäurebetrieb des Werkes. Das Feuer griff schnell an sich, so daß das ganze Gebäude, in dem sich der Säurebetrieb befindet, in hellen Flammen stand. Der Feuerlöscher im ganzen Gebiet zwischen Frankfurt und dem Taunus zu setzen. An der Lösung beteiligten sich neben der Werksfeuerwehr fünf Frankfurter Feuerwehren. Die Gefäßgröße der Frankfurter Feuerwehr. Die Frankfurter Feuerwehren waren mit zahlreichen Wagen alsbald zur Stelle, so daß die Verbundenden sofort in die Frankfurter Krankehäuser überführt werden konnten.

## Zodessprung im religiösem Wahn

Ein Opfer der Weissenberg-Sekte

**Berlin, 25. Juli.** Wie notwendig des rüchsigsten Einwirkens des neuen Deutschland gegen religiöse Sekten ist und wie angebracht es ist, allem nach dem Verbot und die Aufstellung der beschriebenen Weissenberg-Sekte war, beweist jetzt erneut ein tragischer Fall, der sich in Berlin-Mitte ereignete.

Dort stürzte sich die 62jährige Witwe Auguste Schneider vom Balkon ihrer vierten Stockwerkwohnung auf die Straße, wo sie mit schweren inneren und äußeren Verletzungen blutüberströmt liegen blieb. Die Unglückliche verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Gertruden-Krankenhaus.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen über die Gründe, die die Bedauernswerte in den Tod getrieben haben, ergaben, daß die alte Frau sich als eine leidenschaftliche Anhängerin der Weissenberg-Sekte bekannte, dessen verderblichen Einfluß sie vollständig erlegen war. Sie litt schon seit langem an schweren religiösen Wahnvorstellungen, die schließlich zu einer Art Verfolgungswahn wurden.

## Achthotel eingedringt

**Hadersleben, 25. Juli.** Am Dienstag brach in dem bekannten Achthotel in Hadersleben ein Feuer aus, das erst bemerkt wurde, als schon ein großer Teil des einen Flügels in hellen Flammen stand und eine erfolgreiche Bekämpfung des Brandes durch die Feuerwehren nicht mehr zu denken war. Die Kurzüge, die teilweise aus den Fenstern springen konnten, konnten nur das nackte Leben retten. Von der gesamten Einrichtung des Hotels, das vollständig niederbrannte, konnte nichts gerettet werden.

Während Schwannschicht und Stillzeit an Kraft dem Kinde zum Aufbau seiner Knochen abgeben und also wieder in ihrer Nahrung ergießen muß, in Opel-Kalkmilch und Opel-Kalkmilch.

Wieder auch dem Kinde, einzelnd, ob es vollständig gesund ist, oder ob es eine zarte Konstitution hat, oder namentlich die Knochenbildung zu mindern übrig läßt, werden die Opel-Kalkmilch und Opel-Kalkmilch. Auch Ihrem Kinde! Fragen Sie Ihren Arzt.

## Hindenburgs erster Burflag

90 Jahre alt

**Hamm i. Westf., 25. Juli.** Ein Onkelvater von Hindenburg ist am 25. Juli d. J. 90 Jahre alt geworden. Der erste Burflag des Reichspräsidenten General-Feldmarschall von Hindenburg, seinen 90. Geburtstag.

Ruß, der am 25. Juli 1845 im Kreis Groß-Strasch in Oberschlesien geboren wurde, trat 1865 als Soldat beim 5. Grenadier-Regiment in Danzig ein. 1866 machte er den Feldzug mit und war der erste Burflag des damaligen Reichspräsidenten von Hindenburg, den er nach seiner Verwundung bei Königgrätz aus dem Feuer trug. Auch den Krieg von 1870/71 machte der Veteran mit und war beim Ober-schlesischen Infanterie-Reg. 23. Mit 70 Jahren fuhr der Greis begeistert in seine ober-schlesische Heimat, um dort am 20. März 1921 eine Stimme für Heimat und Vaterland auszusprechen.

## Bei der Notlandung gerettet

Antliche Ermittlungen über das Schweizer Flugzeugunglück

**Bern, 25. Juli.** Ueber das bisherige Ergebnis der Untersuchung über den Absturz des holländischen Verkehrsflugzeuges bei Pian San Giacomo (Witjaz) am 20. Juli 1935 teilt das eidgenössische Luftamt mit:

Nach den Feststellungen der meteorologischen Verhältnisse ist anzunehmen, daß der Pilot im Laufe eines heftigen Gewitters, das besonders in dem der Unfallstelle benachbarten Weizco erhebliche Verwirbelungen anrichtete (Wolkenwunden von Wälden und Bäumen) verlor, im Gebiet des San Bernardino die Notwendigkeit zu gewinnen und über den Berg nach Norden vorzudringen. Dabei wurde das Flugzeug in den Tiefen flüchtig von San Bernardino von Wälden eingeschlagen. So daß es zwei längere Zeit eng treiben mußte, um dann einen Ausweg nach unten in den erhebliche größeren Tälern des Pian San Giacomo zu finden.

Nach einer Orientierungsrunde beschloß der Pilot, dort offensichtlich eine Notlandung mit eingeschlagenem Flugzeug auf einer leicht anliegenden Alpweide vorzunehmen, die nach ohne Personen-schaden hätte gelingen können. Durch die ungewohnte Umgebung des engen Talflusses, wurde die Notlandung erheblich erschwert. Mithinverweise haben auch noch die Kabel und Leitungen des Solitransportflusses dabei mitspielend, daß das Flugzeug schließlich in der Kurve zum Anlegen der Notlandung in etwa 50 Meter Höhe in Geländehöheverlauf gestürzt, nach dem zwischen die Bergtanne abfiel und beim Aufprall zerfiel.

## Ostberchlesische Arbeiter im Ausstand

**Kattowitz, 25. Juli.** Die Belegschaft der Harnsdorfer, die über 3000 Mann zählt, hielt eine Belegschaftsversammlung ab, in der beschlossen wurde, am Mittwoch in einen Streik zu treten. Der Anlaß zu diesem Streik besteht darin, daß die Hütten-direktion sich weigerte, mit den Vertretern der Arbeiterberufsbewegungs-Verhandlungen über die fortgesetzten Arbeiterentlassungen und -hinrichtungen sowie die dauernde Verletzung von Arbeitern in andere Betriebe zu führen. Die Belegschaft ist nun am Mittwoch in den beschriebenen Ausstand getreten.

## Neues in Kürze

Der baltische Minister des Innern hat den Verbot „Deutsche Jugendkraft“ verboten und aufgelöst.

Der seit dem 16. September 1934 vermisste deutsche Student Hans Reichardt aus Weizberg wurde am Hang des Monte Broia, 500 Meter oberhalb des Gotthard-Sophtes tot aufgefunden.

Der Oberste Rechnungshof in Wien hat in seinem Bericht über die Kontrolle des Bundeshaushalts 1934 zahlreiche Finanzoperationen einer scharfen Kritik unterzogen.

Im argentinischen Senat kam es zu förmlichen Anträgen, während deren ein Erdbeben, behauptet einer Senator tödlich verletzete und einen Abgeordneten schwer verunmündete.

Der angekündigte Generalkrieg in der amerikanischen Stadt Terre Haute (Indiana) ist abgeblieben.

In den Nomonessischen Eisenwerken in Turin ereignete sich eine Explosion, durch die 4 Arbeiter getötet und 9 verletzt wurden.

Infolge der starken Hitze sind in den waldreichen Gebieten Ostbairiens zahlreiche Waldbrände ausgebrochen. Der Verkehr auf der bairischen Eisenbahn ist gestört. Eine Beschränkung der gemäßigten Waldbrände ist ausstehend.

## Gesundes Kind läßt Mutter's Auge glänzen

„Wie es schließlich laßt und veranlaßt ist!“ Ein solcher Ausdruck von Verdanken und Freuden ist für die Mutter ein Lob, als hätte sie vierzehn Kinder und die Zeit an das Leben geschaffen. Und hat die Mutter es nicht gefordert? Kommt nicht dieses Leben von der Gesundheit des Kindes, von der Kraft, die ihm die Mutter aus ihrem Leib und mit ihrer Pflege gab?

Die Mutter des Kindes an Kraft zu lassen? Nein, denn sie findet das, was sie

Während Schwannschicht und Stillzeit an Kraft dem Kinde zum Aufbau seiner Knochen abgeben und also wieder in ihrer Nahrung ergießen muß, in Opel-Kalkmilch und Opel-Kalkmilch.

Wieder auch dem Kinde, einzelnd, ob es vollständig gesund ist, oder ob es eine zarte Konstitution hat, oder namentlich die Knochenbildung zu mindern übrig läßt, werden die Opel-Kalkmilch und Opel-Kalkmilch. Auch Ihrem Kinde! Fragen Sie Ihren Arzt.

Sie können aus totenlosen Knochen ersehen, wie Opel-Kalkmilchmittel beschaffen sind, wie sie fördern und wie die Mutter und Kind beschaffen. Verlangen Sie solche Knochen und den Ernährungswissenschaftler von Opel-Kalkmilch, von Opel-Kalkmilch. Weide Nährmittel sind in Apotheken und Drogerien zu haben. Opel-Kalkmilch 375 g Dose No. 1, 300 g Dose No. 2, Opel-Kalkmilch 65 g Rolle No. 20.



## Mensch, Emil

Emil wohnt in der Fröh-Kreuterstraße, er ist ein kleiner, dunkelhaariger Knirps, aber wenn er wütend wird, reißen sie alle vor ihm aus, denn Emil hat's in sich. Am meisten amüsiert sich Emil damit, daß er im letzten Augenblick vor den Autos her über die Straße rennt, und wenn ein Fahrer wütend seine Gondel anfährt, hettet er Emil auf den zweiten Paternoster rechts auf dem Bürgersteig. Dieser Pfahl trägt keine Leiter, er ist da und krümmt in die Höhe weit, nur wenn Emil oben auf ihm hoch, dann lächelt er das Spitz- halschen des Geächteten.

Als ich gestern über die Kreuterstraße ging, bemerkte ich Emil mitten in einem Haufen schreiender Kinder. „Für'n Großten tu ich's, Ehrenlade“, sagte Emil gerade, aber ich muß ihm vorher haben. „Ja, so ist Emil: Raffiniert bis auf die Knochen, ihm macht keiner was vor, nur wegen „Und hinten dran hab' ich nen Saito“, ruft Emil laut, „los, geht den Großten her, dann mach ich's.“

Emil hat das Zeug zum Agitator, der Kinderhaufe ist längst in Sentationsstimmung, in einer Minute hat Emil seinen Großten in 1 und 2 Pfennigstücken in der Tasche. Dann zieht er mit einem raschen Griff die Socke hoch, und plötzlich geht er langsam auf den Händen hin und her, weiß er und jener. Man pendelt er fließender an den Rand des Bürgersteigs, er bewegt langsam die Arme, ein kleiner Hops, — und fröhlich mit dem Weinen trampelnd läuft Emil auf den Händen auf der Straße weiter.

„Mensch, Emil“, ruft begeistert ein Junge, der einen Knack geißelt, ist als der auf den Händen wankend. „Für'n Großten, und ein kleines Mädel, das dem Emil im Stillen ein wenig zugelaut ist, sagt los: „Ja, Junge, du!“

Währenddessen geht Emil unermüdet auf den kleinen, gläsernen Händen weiter, jetzt hängt er plötzlich den schlanken Jungskörper rudertartig durch, läßt die Hände von der Straße los und — steht, zwar rot vor Anstrengung, aber stolz und freigespielt auf den Beinen.

Die andern Kinder sehen Rauschen da und sehen auf Emil, der solche tollen Sachen schafft. Einer aber ist unter ihnen, der durch Emils Ruhm aus der Kollung geraten ist. „Kleinigkeit“, ruft er und wird gleich vor Schrecken über seinen Mut, das fangt doch feher.“ Sagt's und stellt sich auf die Hände, aber nach einem weiteren Augenblick zieht er heulend nach Haus, denn er ist ein bißchen unanständig aus Kreuz geschlagen. „Aha“, sagt Emil verächtlich, — und ist im nächsten Moment oben auf dem zweiten Paternoster rechts; denn eben kommt ein Auto vorbei, das Emil kurz zuvor zum Galten brachte, weil er im letzten Augenblick vor ihm über die Straße tobte. — hp.

## Stolze Garnisonstadt Generalmajor Sachs sprach im Stadthaus

Zu gestern nachmittag hatte Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann die Vertreter der Behörden der Gauhalle, der Partei usw. in das Stadthaus eingeladen, wo der Standortälteste und Kommandeur der Heeresnachrichtenschule, Generalmajor Sachs, einen Vortrag über die Wehrmacht des Standortes Halle hielt.

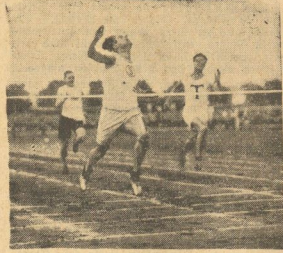
Der Oberbürgermeister begrüßte die Vertreter der Wehrmacht, an der Spitze Generalmajor Sachs auf das herzlichste, sowie ebenso die anderen Gäste. Auf feierliche Weise wurde die hallesche Bevölkerung am 31. Juli die einrückenden Truppen begrüßt. Da sei es besonders begrüßenswert, daß der Standortälteste Generalmajor Sachs sich bereit erklärt habe, vor den Vertretern der Behörden, der Partei und der Wehrmacht Ausführungen über die Wehrmacht des Standortes Halle zu machen. Auch hierdurch würde die Verbindung der Bevölkerung zur Wehrmacht im Standort Halle enger gestaltet.

Generalmajor Sachs ergiff hierauf das Wort und erinnerte zunächst daran, daß Halle als Sitz auch eines Divisionsstabes und mehrerer aktiver Truppenteile aus engste mit der alten preußischen Armee verbunden gewesen sei. Auch im Kriege, nachdem die aktiven Truppen ins Feld gerückt seien, war Halle durch die hier aufgestellten Formationen und deren Ersatzabteilungen eine große Garnison. Bis dann der Zusammenbruch kam und damit auch Halle seine Garnison verlor. So kam die Zeit nach 1918, als eine damalige hallesche Stadtvertretung das Reichswahlmännertum aufbaute und darum bat, daß Halle nicht mit einer Garnison besetzt werde.

Jetzt ist diese Zeit vorüber, die uns heute noch gläubigst erfüllt. Halle ist wieder

Standort geworden, und zwar Standort der Heeresnachrichtenschule und der damit verbundenen Luftnachrichtenschule. Eingehend schilderte Generalmajor Sachs die Bedeutung der Nachrichtentruppe vor dem Kriege und im Kriege, um dann den heutigen Stand ausführlich zu beleuchten, sowie die Gliederung der Heeresnachrichtenschule darzulegen. Es ist die einzige ihrer Art in Deutschland, wie wir bereits berichteten. Angehörige aller Waffenabteilungen des Heeres sowie die verschiedensten Angehörigen der Luftwaffe werden hier in verschiedenen Kurien im Nachrichtensenden geschult. Für die Stadt Halle selbst bedeutet das, wie wir ebenfalls bereits erwähnt, ungeheuer viel. Dazu kommt das zahlreiche Stammpersonal der Schule, das ständig hier sein wird. Nachdem Generalmajor Sachs noch die Anwesenheit über die Kasernebauten unterrichtet hatte, schloß er seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Bitte, der am 31. Juli einrückenden Garnison eine gute Aufnahme zu bereiten und beste Kameradschaft mit der Truppe zu halten, die er feierlichst verbürgen könne.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann dankte zugleich im Namen aller für die Ausführungen des Heeresmajors, die er als derart auf, heute wieder Garnisonstadt zu werden. Damit sei der Wille der Vergangenheit von der Gauhalle genommen. Einmal mehr sei es möglich, daß rote Fäden einen verdienten Pfister, den Oberstleutnant von Klixer, erlauchtes ermordeten. Gleich nach der Uebernahme der Macht in Halle durch den Nationalsozialismus habe man den neuen Geist und die neue Einstellung zum Wehrgehenden dadurch bezeugt, daß man an der Brücke, an



W. Aufnahmen: H. H. - Sportplatz  
Meister König im 100-m-Lauf in Halle

der Oberleitung von Klüber ermordet worden sei eine Gedenktafel geweiht habe. Dies schon zeige den Unterschied von heute gegen früher. Wenn nach dem Kriege eine hallesche Stadtvertretung darum gebietet hat, daß Halle keine Garnison bekomme, so haben gleich nach dem Wandel in Deutschland die Bemühungen begonnen, der Gauhalle Halle wieder eine Garnison zu verschaffen, was nun nach Wiedererrichtung der Wehrmacht aus schließlich in Erfüllung gegangen sei. Die Grundlegung hierzu aber sei der Wandel der Gesinnung in den Reihen unserer Stadt und unseres Landes gewesen. Die Arbeit der W. D. W. allein aber sei es, die, an der Spitze der Gauhalle H. Jordan, vielen Gefühlsmaßstäbe habe vollbringen können. Ihr allein sei es zu verdanken, daß es heute möglich ist, auch Halle wieder in der Reihe der Garnisonstädte zu sehen. Das zeige die große Dankbarkeit der Bevölkerung, die durch das Werk des Führers, der uns auch die Wehrfreiheit wieder schenkte, erfolgt sei.

In einem Siegesheil, in das alle einstimmen, auf den Führer, faßte der Oberbürgermeister den Dank aller Anwesenden dem Führer gegenüber zusammen.

## Halles neue Kampfstätte

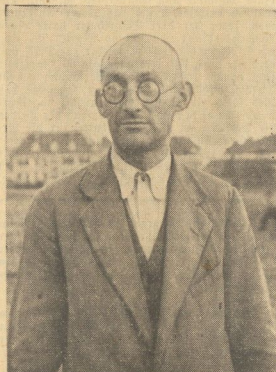
Am Gesundbrunnen hebt jetzt ein eifriges, frohes Schaffen an

### Klein-Glaser in Positur

Stillestehen! Augen gerade — aus-ss-s! Militärisch kurz, unter strenger Anweisung der Baulei großen Aufwindungs- und Ausführlingskommando löst es aus Kleinmädchens- und Schamloch hören es die ringum auf den Bänken liegenden „Großen“ in den Anlagen vor dem Stadttheater. Auf dem Balken des Kriegsbühnenfeldes steht Klein-Glaser, mit hünenhaften Gliedmaßen, die Arme vorwärtsmäßig angewinkelt, und ihrem Gespielen, blond wie sie selber und braungebrannt, macht es offensichtlich Spaß, den so gut gegebenen Kommandos eiligt nachzukommen. Er wird sicher einmal ein tüchtiger Soldat, und Klein-Glaser — hoffentlich keine Zantippe, denn vielleicht einer derbest. Aber er braucht keine Angst zu haben. Kinder sind sehr gute Beobachter und — was noch mehr ist — sie fühlen oft, was uns Großen, die wir uns so erhaben dünken, nicht einmal mit dem Verstand zu fassen schnell genug gelingen will.

Wollen wir Glaser und ihren Gefährten also ruhig bei ihrem kindlichen Spiel. Schnell nehmen sie nun wieder den Koffer in die Hand, der falgeliegt an der Wand lehnt, und heid! geht's herum um das Dutzend, dessen Stufen so schön glatt sind!

An der Ecke Merseburger Straße und Königstraße liegen gelieren ein Lokalkraftwagen mit einem Lieferkraftwagen zusammen. Verloren wurden nicht verlost.



Platzmeister Pg. Eurlid.

Wir veröffentlichen in der Ausgabe der „W. D. W.“ vom 10. April 1935, daß die Gauhalle nun auch ein Stadion erhält. — Jetzt ist es nun endlich so weit, daß alle Baupläne genehmigt worden sind, und daß es an die

Arbeit geht. Der erste Spatenstich dauern am Gesundbrunnen ist bereits getan. Ungefähr wamig Arbeitsstameraden sind dabei, um die Bäume an der südwestlichen Kurve zu fällen und Erdbarbeiten vorzunehmen, und um auf der Südseite die Steinmauer abzubauen.

Es dürfte in diesem Zusammenhang von allgemeinem Interesse sein, daß der erste Spatenstich am 23. Juli 1935 früh erfolgt ist, und zwar genau zwölf Jahre später, wie das alte Stadion eröffnet wurde. Es war dies am 23. Juli 1923. Wir hatten Gelegenheit, mit dem Platzmeister W. Eurlid, der seit Eröffnung der Sportstätte hier treu seine Pflicht erfüllt, über die frühen und frohen Stunden zu sprechen, die er in seiner Tätigkeit erlebte. Sein schönstes Erlebnis war, wie er über das Nationale Sportfest der Vereine 96, 98 und Vater-Halle im Jahre 1927 berichtete. Fünftausend, eine Zahl, die nie wieder erreicht wurde, umfaßten damals den jactarischen Rajen. Und schon hier umherten Weiker Körnig, der damals für Breslau startete, die schnellste Zeit seines Lebens über 100 Meter laufen. Aber noch weitere größere sportliche Veranstaltungen, wenn sie auch an das Nationale Sportfest nicht heranreichten, hat das alte Stadion während seiner kurzen Lebensdauer erlebt. Hier wurden die Deutschen Turnermittelschichten im Fußball und Schlagball ausgetragen. Hier wurden die Kalenrath-Meisters von Deutschland ermittelt. Hier wurden aber auch die großen Amateur-Radrennen durchgeführt, die schon damals der Stadt Halle einen Ruf großen sportlichen Könnens verschafften. Häher sei es nun möglich und Stendel werden wohl nur

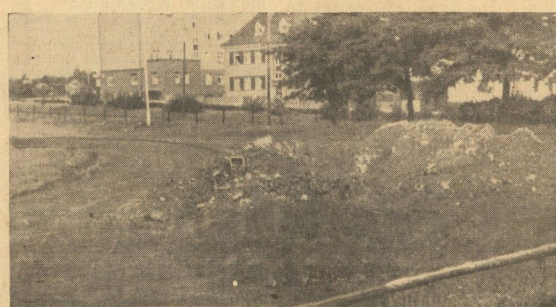
nach in der Erinnerung älterer Sportgenossen sein. Hier hat aber auch der jetzt so beliebte Stecher Paul Reukert seine ersten Lorbeeren errungen.

Leider wurde der Sportstätte nicht die Pflege zuteil, die sie erforderte, wenn sie nicht nur den Ansprüchen gerecht werden, sondern, wenn sie auch mit der Zeit fortschreiten will. So kam es, daß das Stadion immer mehr und mehr verfiel und die letzten Jahre lediglich nur der Name verblüdete, was die in Trümmern geratene Sportstätte eigentlich vorfallen soll. Es fehlten Umkleieräume, es fehlten Eingänge, es fehlten Anlaufgelegenheiten, es fehlten sanitäre Anlagen, kurz, es fehlte alles, was man heute von einem Stadion verlangen muß.

Das Bauprogramm ist, unterstützt durch die rege Anteilnahme des Sportbezogenen Stadtrats Garmowski, nun fertiggestellt. Das Hallungsvermögen soll nach Fertigstellung 35 000 bis 40 000 Zuschauern Platz bieten. Auf der Westseite, wo jetzt der Durchgang zum Platz befindet ist, wird sich eine Tribüne erheben, die 3000 Zuschauern Einlegeplätze gebietet und unter der die Umkleieräume, die Bäder und alle anderen hygienischen Einrichtungen eingebaut werden sollen. Wegen Schmierereien der angrenzenden Straßen müssen das Spielfeld und die Laufbahn, die heute noch wegen ihrer vorbildlichen Drainage fast immer spielfähig sind, einige Meter nach Norden verlegt werden. Umgeben wird das Spielfeld von Stehtreppellen, die auf 28 Stufen (früher neun) ausgebaut werden sollen. An Stelle des bisherigen einen Einganges werden vier Eingänge geschaffen, und zwar an der



So sah bisher der Eingang zum Stadion Gesundbrunnen aus



Schon sind jetzt einige Bäume verschwunden und es wird ausgeschachtet



# Mitteldeutsche Salzstraßen

Vorkäuser und Vorbilder des modernen Verkehrsnetzes

(Schluß)

## Inns Böhmerland

allein führten vier Straßen, auf denen holländisches Salz befördert wurde. Obwohl Böhmen, da es ausschließlich von Böhmen und Gebirgen eingeschlossen ist, für den Durchgangsverkehr nicht gerade günstig erscheint, so hat doch die Natur in den Rändern des Riesellandes Tore ausgebreitet, die den Eintritt wichtiger Zweige des Handels gestatteten. Eine uralte Salzstraße ins östliche Böhmen zweigte zwischen Saigun und Görlitz von der nach Schleien führenden hohen Straße ab. Sie lief über Jittkau-Gabel-Weißwasser nach Prag, zog sich also durch das Voralpenland der Oberlausitz, überlieferte die Hauptmasse des Riesengebirges westlich umgehend, die Gebirgsschwelle und gelangte im Mittel in den böhmischen Rieselland. Eine zweite Salzstraße war die, die in Großenhain die sächsische Straße verließ und über Dresden, Pirna, Teplitz, Dux und Raud das Amere Böhmen zu erreichen suchte. Man bewegte sich also in der großen Ebene zwischen Mieslau und Erzgebirge. Eine dritte Straße zweigte bereits in Leipzig ab und führte in Richtung Borna-Gömmich-Nagelsbach unter Benutzung des Fleiße, Chemnitz und Fichtelbacher auf das Gebirge zu. Die vierte Straße ins lausitz Böhmen trennte sich in Hof von der nach Südböhmen ziehenden sächsischen Straße. Sie bediente sich der Durchgänge an der Westflanke der böhmischen Gebirgskette, schob sich zwischen Fichtel- und Erzgebirge hindurch ins Egerland hinüber und gelangte über Eger und Saana nach Prag. Hier vereinigte sich dieses Salzstraßen, um ins südliche Böhmen weiterzuführen.

Der älteste ist wohl der fließende Salzweg, der 1356 zum ersten Male urkundlich erwähnt wird, gerade um diese Zeit aber bereits einen regen Verkehr aufzuweisen hatte. Das westliche Grenzgebiet liegt im an Aller über Chemnitz-Nagelsbach im Jahre 1392 zum ersten Male als Weg der Salzverfrachtung erwähnt. Aber gerade diese jüngste Straße hat in den nachfolgenden Jahrhunderten die größte Bedeutung erlangt und den Verkehr der anderen zum größten Teil auf sich gezogen.

Weber die übrigen in nördlicher, nordöstlicher und nordwestlicher Richtung verlaufenden Straßen sind in Urkunden und Statistiken nur spärliche Angaben zu finden, ein Zeichen, daß den beträchtlichen Salztransport die geringere Wichtigkeit zukam, weil die nordwestlichen Salzwege infolge des starken Wettbewerbs der Salinen Lindeburg und Kolberg und zu gewissen Zeiten auch der Magdeburger Saline eine weniger große Wichtigkeit besaßen.

## Nach dem Nordosten

führen drei Straßen. Die erste, die „Landsbergische Straße“, über Hohenturm, Landsberg, Bitterfeld, Gärtenhainichen, Rautenberg und weiter in Richtung Berlin und Stettin bzw. Danzig. Die zweite, die „Dellische Straße“, zog über Liebigsdorf, Dellisch, Düben, Hetzberg auf Frankfurt a. O. hin und von dort die erste nach dem Osten weiter. Eine dritte, in den Quellen „Mittelstraße“ genannt, zweigte in Ziegenhau von der zweiten ab und führte über Finsterwalde, Kotbus und Guben nach Polen und Thorn. Die nach Norden ziehende Salzstraße lief über Järbitz, Kalbe, Magdeburg, Helsen und Lindeburg nach Hamburg bzw. Lübeck, folgte also mit geringen Abweichungen dem Lauf der Saale, Elbe, Ohre und Altemue. Nach Nordosten führten die „Holländische Straße“, die über Wittenberge, Halberstadt, Braunshewe, Hannover, Minden, Osnabrück verlief und als Endziel die Niederlande erreichte. Wie leicht sieht die „Mittelstraße“ übrig, die in zwei Zweigen nach dem Westen leitete. Der eine lief über Eisleben, Sangerhausen, Nordhausen und Wehlengeden auf Kassel zu, gelangte also durch die Goldene Aue ins Flusengebiet der Weser und Fulda hinüber, während der andere daselbe Ziel über Querfurt, Weismen, Angermünde, Mühlhausen erreichte, also durch die Saaleburger Worte und dann im Lauf der Unstrut aufwärts dem Westen zu strebte. Vor Kassel liefen beide Zweige zusammen, um vereint nach Köln und den Niederlanden weiterzuführen.

## Die geschichtliche Entwicklung

all dieser Straßen ist wohl im großen und ganzen dieselbe gewesen. Vorkäuflich in allererster Linie zur Verfrachtung des Salzes an-

gelegt und benutzt wurden sie im Laufe der Zeit auch der Beförderung anderer Güter dienlich gemacht. Gerade daß die „Salzfärner“ und „Salzgräber“ nicht mit leerem Wagen nach dem Salzort kamen, sondern Erz, Eisen, Holz, etc. heim zu mit nach dort zu bringen, machte geradezu notwendig, daß die Salzstraßen allmählich zu Handelsstraßen sich entwickelten. Ihre Bedeutung für Handel und Verkehr wurde damit natürlich ungleich größer werden, und diese Bedeutung haben sie, von mancherlei Schwankungen abgesehen, bis in unsere Tage behalten. Denn wenn es auch der neueren Zeit bei der immer erfolgreicheren Entdeckung und Erschließung der Vorkäuser und nur allem bei der fortwährenden Entfaltung der Eisen- und für sich möglich gewesen wäre, die alten Bahnen zu verlassen, so hat sie das doch tat-

sächlich nur in geringem Maße getan. Vielmehr sind unter neuzeitlichen Straßen nur wenige auch die Salzstraßen in ihrem ursprünglichen Aufbau an die alten Handelsstraßen gebaut worden, so daß sich unter heutigen Verkehrsnetzen, wenn es auch einmaliger ist, im großen und ganzen mit dem mittelalterlichen deckt.  
Otho Weshpal (Bad Dürrenberg).

## Jungmüdel-Ferienlager

Wir haben die Möglichkeit, noch ein vierwöchiges Ferienlager für die Jungmüdel des Standortes Halle! Anfang August und dauert zehn Tage. Besichtigungen zur Teilnahme bis zum 30. Juli auf dem Weg-Obergang Mittelrand, Wilhelmstr. 37 (Weg. 4 — Untergangsbereich Olga Sa. m.).  
Schnorrung werden die Jungmüdel, denen es wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist, in den Ferien zu verreisen. Heil Hitler!  
Wolfgang Kinn, W-Obergangsbereich.

# Revolution im Gartenbau

Kein Unkraut und — Gießen ist überflüssig!

Der Reichserziehungsminister und Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Viehwirtschaft, Dr. Siegel, hat in einem Schreiben an die Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Viehwirtschaft, Dr. Siegel, die Bedeutung der Gartenbau-Revolution für die Ernährung der Bevölkerung hervorgehoben.

Durch einen Vortrag der Reichshauptstadt Berlin im März 1934 hat die deutsche Öffentlichkeit vor mehreren Jahren schon einmal von einer umwälzenden Revolution im Gartenbau erfahren. Der Reichserziehungsminister und Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Viehwirtschaft, Dr. Siegel, hat in einem Schreiben an die Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Viehwirtschaft, Dr. Siegel, die Bedeutung der Gartenbau-Revolution für die Ernährung der Bevölkerung hervorgehoben. Die neue Ueberzeugung, die sich im März 1934 im Reichstag offenbart hat, ist die, daß die deutsche Öffentlichkeit vor mehreren Jahren schon einmal von einer umwälzenden Revolution im Gartenbau erfahren hat. Die neue Ueberzeugung, die sich im März 1934 im Reichstag offenbart hat, ist die, daß die deutsche Öffentlichkeit vor mehreren Jahren schon einmal von einer umwälzenden Revolution im Gartenbau erfahren hat.

fröhe verlieren durch sie einen Teil ihrer schädlichen Einflüsse. Gießen wird die in der Erde selbst vorhandene Wärme festhalten und dadurch eine Art Treibhauswirkung erzielen. Es braucht außerdem nicht eigens begründet werden, daß das lästige Unkraut in den Gartenbeeten verschwindet, da ihm durch die Matten jede Wachstumsmöglichkeit genommen wird.

Selbstgleich wird die „Wohlfahrtsmatte“ gegen Ungeziefer präpariert, so daß auch auf diese Weise schädliche Schädlinge der Pflanzen abgehalten oder vernichtet werden.

Um zwei Beispiele: An einer Wohnpflanzung wurde durch die Ausweitung dieser Kulturmatte eine Ernte erzielt, die um 20 bis 50 Prozent mehr als diejenige auf dem gleichen Grundstück, das nach den sonst üblichen Methoden gepflegt wurde. An einer Obstbaumkultur zeigten sich diese Vorteile ebenfalls noch deutlicher. Zu durch die Matten eine Vermehrung der Beeren mit dem Boden verbunden wurde, war jede Frucht ausgetrocknet. Kein Ungeziefer (Schnecken) vermehrte die Früchte, die zudem wesentlich aromatischer und größer waren.

Die Wohlfahrtsmatte, die in ihrem Aussehen an Bäume erinnert, besitzt eine hellbraune Farbe und ist etwa 1 Zentimeter dick. Nach den bisherigen Erfahrungen kann mit einer

## Lebensdauer von rund 10 Jahren

gerechnet werden, obwohl die Matten nicht nur im Sommer, sondern auch im Frühjahr und im Herbst liegen können. Ihre Herstellung wird von der oben schon genannten „Reichshauptstadt“-A.G. übernommen, wobei ihr Preis derart niedrig gehalten ist, daß ihre Anschaffung vor allem an Schulen möglich ist. In jedem Falle stehen die Anhaltungsstellen — die ja nur alle 10 Jahre wieder anfallen — in keinem Verhältnis zu dem Gewinn, den man durch die Matten erzielt. Die bisher in den Gärten notwendig war. Damit steht der deutsche Gartenbau durch die geniale Erfindung eines deutschen Chemikers vor einem völlig neuen System der Gartenpflege. Die Wohlfahrtsmatte, dessen Ausmaß heute noch nicht abzusehen ist.

## Alles zum Großflugtag!

Karten auch im roten Turn.  
Der ungewöhnliche Anbruch zum Großflugtag Mitteldeutschlands der NS-Gemeinschaft hat die Einrichtung einer weiteren Verkaufsstelle für Eintrittskarten, Plaketten und Programmhäfte notwendig gemacht. Das Verkaufsbüro in roten Turn auf dem Markttag hat jetzt ebenfalls den Verkauf übernommen und gibt auch die ganz ungewöhnlich billigen Fahrkarten für die Sonderzüge der Reichsbahn aus. Wer sich jetzt als rechtzeitig meldet, hat noch Gelegenheit, für 20 Pfennig, 5 bis 10 Pfennig und 5 Pfennig, gut und sicher zum Flugtag zu kommen. Schnelle Belagerung der Fahrkarten ist dringend anzuraten, da die Reichsbahn nur den normalen Augustverkehr nur Sonntagsgroßfahrkarten ausgeben kann.

## Kein Feuer im Wald!

Der deutsche Wald ist Volksgut. Er liefert uns nicht nur den unentbehrlichen Rohstoff Holz, sondern er bietet Millionen deutscher Volksgenossen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten und hat ausschlaggebende Bedeutung für die Landeskultur. Deshalb ist es Pflicht jedes Deutschen, dafür zu sorgen, daß dieses wertvolle Volksgut seinen Schaden nimmt; insbesondere muß unbedingt verhindert werden, daß — wie es Jahr um Jahr immer wieder geschieht — große Waldflächen durch Brand der Vernichtung anheimfallen.

Die meisten Waldbrände sind erfahrungsgemäß auf nichts anderes als auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Unbedachtloses Rauchen von Brennenden oder glimmenden Gegenständen, wie Streichhölzern, Zigaretten oder Zigarrenstummeln, Zigaretten aus der Tasche und fahrlässiges Umgehen mit Feuer beim Abkochen, sind bedauerlicherweise zum überwiegenden Teil die Ursachen für einen Waldbrand. Nur ein kleiner Teil der Waldbrände entsteht durch Fäulnisgase aus Holzmetallen oder durch Blitzschlag und Brandstiftung.

Wie kann man nun Waldbrände vermeiden? Am besten dadurch, daß man die gefährlichsten Bestimmungen genau befolgt. Also im Wald nicht rauchen! Keine brennenden oder glimmenden Gegenstände mit sich führen! Streichhölzer, Zigaretten und Zigarrenstummeln niemals ohne Aufsicht im Feuer anzulassen.

Haben die zuständigen Stellen ausnahmsweise die Erlaubnis zum Abkochen erteilt, dann bestimme man peinlichst und verantwortungsbewußt die gegebenen Anweisungen. Nämlich, das Feuer nur an der bestimmten Stelle angezündet werden, für die die Genehmigung gegeben wurde, und zwar nur bei Windstille. Vorher muß jeder der Boden von allen brennbaren Stoffen wie Gras, Stroh, Laub, Zweigen usw. reiner befreit werden. Ständige Bewachung des Feuers ist unbedingt erforderlich. Die Feuerstelle darf nicht überlassen werden, bis der letzte Funke verlöscht ist usw. Zuerstbestandungen werden strengstens bestraft! Wer fahrlässig einen Waldbrand herbeiführt, wird mit Gefängnis oder mit einer hohen Geldstrafe bestraft. Wer dagegen ein fahrlässiger Waldbrand herbeiführt, wird mit höchstens bis zu 10 Jahren bestraft!

## Deutsch-schwedische Kameradschaft

Ein junger Schwede, der sich zum Nationalsozialismus bekennt und nur Zeit als Student im Austausch in Deutschland ist, hat Gelegenheit genommen, bei den Arbeitern der Reichsautobahn tätig zu sein. Er war in diesen Tagen beim Gaswerkmeister Richter in Halle, um diesen zu bitten, ihm die Möglichkeit zu verschaffen, auch einmal einen Einblick in das Leben und Treiben der Arbeiterbewegung tun zu können. Der junge Schwede hat sich bei Kameradschaftsbüro, das er bei den Arbeitern der Reichsautobahn gefunden hatte.

## NS-Sportkurse am Donnerstag

Allgemeine Körperkultur, für Frauen und Männer: NS-Sportplatz, Büttnerstraße 10-21 Uhr.

Freiwillige Gymnastik und Spiele, für Frauen: Institut für Leibübungen (Mörzberg) 9-10.30 Uhr vorm. Freizeitsportklub 20-21.30 Uhr, Reform-NSK-Gymnastik, Freizeitsportklub 19.30-21 Uhr, Ungarn 1-21.30 Uhr.

Tennis, für Frauen und Männer: NS-90-Platz (Sandberg) täglich ab 16 Uhr.

Schwimmen, für Frauen und Männer: Stadionschwimmbad 20-21.30 Uhr.

Reichsautobahn, für Frauen und Männer: Französischer Sportplatz, Turnhalle 1 und Platz 20 bis 21.30 Uhr.

Sportregeln, für Frauen und Männer: Reiterheim Paradies, Werderstraße 2/3 20-21.30 Uhr.

Volksanzug für Seebemann, in der Mörzbergstr. 10 Uhr.

## Parteiliche Bekanntmachungen

NS-Ortsgruppe Ammerndorf.  
Am Sonntag, dem 28. Juli, um 20 Uhr, wird im „Goldenen Adler“ von der Deutschen Bühne für Volksgenossen aus Kassel das Theaterstück „Zu spät“ (3 Akte) aufgeführt. Gemüthliche Formationen sowie geladene Besetzung. Ammerndorf wird herzlich dazu eingeladen. Eintritt nur 10 Pfennig.

# FLT betäubt nicht, sondern tötet!

Vernichten Sie Mücken und Wanzen - und schlafen Sie ungehindert.

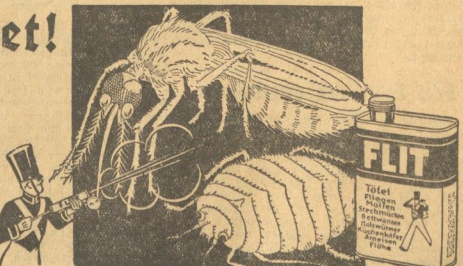
Lassen Sie sich nicht den nötigen Schlaf durch Mücken und Wanzen rauben. Sie vergeuden Zeit und Geld, wenn Sie versuchen diese Pest mit schwachen Erschmitteln für Silt zu bekämpfen, die nur betäuben, aber nicht vernichten. Silt tötet diese

Insekten wie alle anderen. Silt ist Ihre sicherere Schutz gegen Qual und Krankheitsgefahr.

Silt-Zerschubung gibt keine Flecken! Die Situation ist verfestigt, um Sie gegen Fäulnis zu schützen. Verlangen Sie deshalb die gelbe Karte mit dem schwarzen Band und dem Siltfolienband, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich Silt erhalten.

Zurückhören Sie

16 2011 1010 1



Von Halle nach Nürnberg

Die Marschroute der 40 Jungen starken Marscheinheit 15 (Mitteldeutschland) von Adolf Sittler-Maxdorf der SS wird wie folgt mitgeteilt:

Führer der Marscheinheit: Unterbannführer Weiß, 16. Halle-Spergau 20 Km.; 17. 8. Spergau-Schönburg 18 Km.; 18. 8. Ruhetaug in Schönburg; 19. 8. Schönburg-Dornburg 23 Km.; 20. 8. Dornburg-Delitzsch 20 Km.; 21. 8. Delitzsch-Uhlstedt 16 Km.; 22. 8. Ruhetaug in Uhlstädt; 23. 8. Uhlstädt-Schwarz 16 Km.; 24. 8. Schwarz-Pödersde 20 Km.; 25. 8. Ruhetaug in Pödersde; 26. 8. Pödersde-Südwindigladt 20 Km.; 27. 8. Südwindigladt-Rohlfenbrunn 20 Km.; 28. 8. Rohlfenbrunn-Kronach 16 Km.; 29. 8. Ruhetaug in Kronach; 30. 8. Kronach-Dörfelbach 16 Km.; 31. 8. Dörfelbach-Staffelsheim 18 Km.; 1. 9. Ruhetaug in Staffelsheim; 2. 9. Staffelsheim nach Brettenhübsch 18 Km.; 3. 9. Brettenhübsch nach Strullendorf 18 Km.; 4. 9. Strullendorf-Worshausen 15 Km.; 5. 9. Ruhetaug in Worshausen; 6. 9. Worshausen-Erfangen 16 Km.; 7. 9. Ruhetaug in Erfangen; 8. 9. Erfangen nach Buch 14 Km.; 9. 9. Ruhetaug in Buch; 10. 9. Buch-Nürnberg 14 Km.

Nach 16 Jahren ermittelt

Käden (Kreis Merseburg). Der Ermittlungsbericht der Gendarmerei Käden ist es gelungen, einen verurteilten Totschläger nach 16 Jahren aufzufinden und die beiden Täter festzunehmen. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt. Vor genau 16 Jahren wurde der Galtstorf und Döbberitz Prädorsdorf aus Käden bei Starfisch nachts von Kirchendieben, die er überfallen hatte, aus einer Versteckhöhle in die Braut gelockt. Obwohl der Angefallene sofort in das Krankenhaus gebracht worden war, konnte er nicht richtig geheilt werden, sondern ist bis auf den heutigen Tag geblieben. Das Verbrechen wurde erst nach 16 Jahren ermittelt. Der Verurteilte ist in diesem Jahre 60 Jahre alt geworden.

Wie die Gendarmerei unter Mithilfe der Einwohnerversammlung ermitteln konnte, waren die beiden Obdiente, die den Galtstorf anlockten, Wilhelm Keiser und Paul Köhler aus Käden, die bei Begehung der Tat 29 Jahre alt waren. Köhler hat noch mehr Straftaten auf dem Gewissen und machte schon bei einer Verhaftung im Januar 1924 bekannt, daß es nun egal sei und er auch ins Zuchthaus gehe. Die beiden Täter wurden in das Amtsgerichtsgefängnis in Jülich eingekerkert.

Industriefabrik Dessau wird gebaut

Dessau. Das seit einem Jahre ermöglichte Projekt eines Industriefabrikens bei Dessau wird nun ausgeführt. Es handelt sich um einen Saal von 500 Metern Länge und 60 Meter Breite, der bei Kriebitz gebaut wird. Insgesamt werden durch das Projekt 2,5 Millionen RM ins Rollen kommen. An der Finanzierung sind die Reichsversicherungsanstalten für Angestellte, die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, der preussische Staat und die Stadt Dessau beteiligt. Es ist zu erwarten, daß sich im Winterland des neuen Industriefabrikens eine starke industrielle Tätigkeit entwickeln wird.

Mutter vergiftete ihr Kind

Dessau. Vor dem Dessauer Schwurgericht hatte sich die 27jährige Frau Lucie Gaa aus Bernburg wegen Kindesmord zu verantworten. Die Angeklagte hatte im Oktober 1934 ihren dreijährigen Jungen mit Arsen vergiftet. Im Hinblick hierauf wurde sie festgenommen und es ist nach der Verurteilung des Kindes zu erwarten, daß sie in der Verurteilung der Mutter zum Leben zu nehmen. Sie blieb jedoch am Leben. In der Verhandlung wurde der Angeklagten zugute gehalten, daß sie an Nervosität litt, ihre Familienverhältnisse nicht glücklich waren und daß sie beim Begehen der Tat sich im Zustand verminderter Verantwortung befunden hat. So lautete das Urteil gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wegen Totschlags unter mildern Umständen auf ein Jahr Gefängnis.

Laskafto gegen Tretwagen

Bernburg. Am Dienstag fuhr auf der Straße Bernburg-Körnern beim Leauer Bahndamm ein mit Sand beladenes Lastauto mit Anhänger auf die Spitze des von Bernburg kommenden Tretwagens auf, obwohl die Straße überflutet ist und Signale gegeben wurden. Das Lastauto ist ein einziger Zimmerhaufen; es gab aber bei den vier Fahrern nur leichte Verletzungen. Die Verunfallten sind in den Krankenhäusern der Stadt Bernburg versorgt.

Beim Aushubholen umgefallen

Wittenberg. Auf der Landstraße nach Berlin kam ein Berliner Auto bei Kropitz ins Schleudern, als es einen Zapfenwagen überfahren wollte. Der Wagen stieß gegen einen Baum und stürzte um. Während der Fahrer mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt seine Frau einen Wirbelsäulenbruch. Das Kind des Ehepaares blieb unverletzt. Der einjährige Junge wurde völlig unversehrt von dem Wagen überfahren. Die schwerverletzte Frau nach Wittenberg ins Krankenhaus gebracht.

Auch ein zweites Vollgeschloß Neue Regelung für Kleinfiedlungen

Das Reichsarbeitsministerium hat einen Runderlaß herausgegeben, in dem die bisherigen Kleinfiedlungen für die als Kleinfiedlungen anerkannten Bauvorhaben wesentlich aufgelockert werden. Nach dieser neuen Regelung, die für die Fortführung der Kleinfiedlungsmöglichkeiten eine erhebliche Erleichterung bedeutet, beträgt die Kleinfiedlungsgrenze einer Kleinfiedlung ausschließlich der Zuhilfenahme für linienreiche Familien äußert 5.000 qm. In einem weiteren Runderlaß hat der Reichsarbeitsminister hervor, daß durch den Erlass dieser Bestimmungen eine Erhöhung der Kleinfiedlungsgrenze auch der Kleinfiedlungsvorhaben erforderlich werden wird, die nur mittelbar durch die sogenannte „Anerkennung als Kleinfiedlung“ dem Reich gefördert werden. Diese Neuregelung gilt ferner nur für die ohne Reichsdarlehen oder Reichsbürgschaft zur Durchführung kommenden Bauvorhaben. Die Größe dieser Siedlungen sind bisher geltende Bestimmungen in einigen Punkten abgeändert und erleichtert worden.

Da das Reich eine stärkere Förderung aber eine Bauprüfungsmöglichkeit von Reichsdarlehen oder Reichsbürgschaften erwidert, Siedlungen anstrebt, wurde - trotzdem rein sachlich Bedenken bestanden - die Befreiung in vollem Umfang aufrecht erhalten worden, daß

Schutz der Entleerkräfte

Anlässlich der Erntezeit bringt der Reichsarbeitsminister seine Anordnungen vom Vorjahr über den Schutz der Entleerkräfte in Erinnerung. Er ist, daß dort angeordneten Maßnahmen erneut durchzuführen. Die Einrichtung eines Streifenendienstes aus Angehörigen der örtlichen SA, SS- und NSKK-Einheiten wird ebenfalls, soweit die Einrichtung sich bewährt hat und nach den örtlichen Verhältnissen für zweckmäßig gehalten wird, Voraussetzung ist, daß die Entleerkräfte dadurch nicht behindert werden.

Alle Straßen sind zu meiden

Am einen genauen Uebersicht über das Straßennetz der Reichsstraßen und der Straßen erster und zweiter Ordnung ist, daß die Straßenverkehrsbehörden in Gemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern nach dem Stande vom 1. Juli 1935 zu bekommen, ordnet der Reichsarbeitsminister des Innern. Ein Verzeichnis mit dem Generalplan für das Straßennetz der Reichsstraßen durch Erlass der Straßenverkehrsbehörden, an, daß die genannten Straßen durch die nachgeordneten Behörden zu meiden sind. Außerdem haben Straßenverkehrsbehörden, soweit die Einrichtung sich bewährt hat und nach den örtlichen Verhältnissen für zweckmäßig gehalten wird, Voraussetzung ist, daß die Entleerkräfte dadurch nicht behindert werden.

Kind tödlich überfahren

Göhrich (Kr. Altenburg). Als die Schienen durch die Stadt gehen, ließ ein hier bei Bernburg auf Besuch weilendes fünfjähriges Mädchen plötzlich über die Hauptverkehrsstraße. Das Kind wurde von einem belarischen Kraftwagen angefahren und umgefahren. Alle Kräfte nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Kraftwagenführer hatte das Unglück nicht mehr verhindern können.

Zalzhämmer verhaftet

Grantsch. Während des Schiffsverkehrs und Bogelschiffs in Leipzig wurde ein fünfjähriges Kind in Verleth geleitet. Nach langen Ermittlungen der Gendarmerei Grantsch ist es geloren fröhlich gelungen, den Verlether der Kräfte zu ermitteln und festzunehmen. Er handelt sich um den 30 Jahre alten Artur Lorenz aus Bernburg, der in der Fabrik Köpfern in Arbeit steht. Er hat drei fähige Kinder im Hause und umgibt. Alle Kräfte nach der Verhaftung wurden. Ein Verlether der Kräfte wurde in Bernburg und das noch vorliegende Metall beschlagnahmt. Er wurde auf seiner Arbeitsstelle verhaftet.

Weihenfels. Die Mäherung beendet. Gestern wurde mit der Mäherung der Land-Gesellschaftspflichten um Weihenfels die diesjährige Mäherung beendet. Der Tagelohnempfänger ist, die Mäherer, Wäherer und Arbeiter in Weihenfels sowie der Mäherer in Naumburg sind unter dem 1. August vom Oberverwaltungsamt Weihenfels aufgeführt worden. Sie dauern noch weiter als 1500 Mitglieder aufweisen. Die Kräfte werden der Mäherungsführer und führen den gemeinsamen Namen „Bereinigter Mäherertraktanten Weihenfels“.

Zeis. (Zeiser Bogelschiffen). Eins der größten Volksfeste Mitteldeutschlands, das Zeiser Bogelschiffen, wiederholt sich in

der Ausbau eines zweiten Geschloßes gestattet ist. Unter bestimmten Voraussetzungen kann das zweite Geschloß sogar zu einer logenanneten, Einliegerwohnung ausgebaut werden. Die Aufträge der Einliegerwohnung muß allerdings keiner sein als die der Siedlerwohnung.

Die neuen Anmerkungsbedingungen treten mit sofortiger Wirkung in Kraft. Im Falle der Verletzung in der Durchführung bereits geplanter Bauten zu vermeiden, können alle bis zum 1. August bei der Deutschen Bau- und Wohnbau eingehenden Anträge nach den alten Bestimmungen unter neuen Richtlinien werden als fünfzig auch solche Siedlungsvorhaben in die staatlichen Förderungsmaßnahmen einbezogen, zu deren Durchführung keinerlei Reichshilfe in Anspruch genommen wird. Voraussetzung hierfür ist, daß die Siedlungsvorhaben immer, daß der Charakter der Kleinfiedlung gewahrt bleibt. Bei Bauten, die zwar dem Wohnbedürfnis dienen, aber auf einer kleinen und verhältnismäßig geringen Baugröße errichtet werden, ist die Voraussetzung nicht erfüllt. Die äußerste Kleinfiedlungsgrenze für Siedlungen auf einer Baugröße von weniger als 600 Quadratmeter beträgt ohne den zum Grundbesitz des Grundbesitzes den Betrag 6000 qm.

diesem Jahre vom 27. Juli bis 5. August. Der 1. August bringt als Höhepunkt den Königstag. Es werden Sonnabende der Reichsfeierlichkeiten am Morgen und Mittwochs am Sonntagstagen gefeiert.

Nepfelen. (Von Daß geführt). Der achtjährige Willi Schumann, der auf dem Dach 8 Meter Höhe einen Kletterstuhl für die Kräfte angelegt hatte, löste, angezogen durch einen Fehltritt, ab und blieb schwer verletzt im Hof liegen. Er wurde in die Universitätsklinik nach Halle gebracht.

Sangerhausen. (Logengebäude wird Arbeitsdienst). Die Stadtverwaltung hat das frühere Gebäude der „Loge zur Brudertreue“ erworben und es der Arbeitsdienstgruppe 145, die demnächst vom Erleben nach Sangerhausen verlegt werden soll, für Büroarbeitsgruppe zur Verfügung gestellt. Der Einzug der Gruppe wird am 1. September erfolgen.

Nordhausen. (Kraftfahrzeuge). Kraftfahrzeuge. Beim Einbiegen in eine Nebenstraße wurde ein Mann plötzlich von den Rädern der Kraftfahrzeuge angefahren und zu Boden geworfen. Der Kraftfahrer fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, der mehrere Knochenbrüche und eine Kopfverletzung erlitten hatte.

Landenberg. (Gehirnblut bei Mann). Im neuen Schwimmbad am Rappenberg verlor ein Mann plötzlich vor den Augen der Mitbewerber. Er konnte nach Tobesurde war Gehirnblut. Der Verletzte, ein Schmelzer aus Gollma, hatte vor einiger Zeit bei einem Sturz mit dem Motorrad sich eine Kopfverletzung zugezogen.

Wittfeld. (Chefingenieur Dr. e. h. Dion). In Frankfurt, wo er leitender Ingenieur ist, verstarb in der Nacht zum 24. August Chefingenieur Dr. e. h. Dion. Dr. Dion trat in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in die Chemischen Werke Electro ein; die dann mit den Chemischen Werken Griseheim verschmolzen wurden und schließlich in der SG aufgingen. Seine Hauptarbeit leitete er in Wittfeld, wo er den Betrieb der SG als Chefingenieur vorstand. Er gehörte außerdem als stellvertretendes Vorstandsmitglied der Berufung der SG an.

Eilenburg. (Regimentstreffen der 228er). Das Regimentstreffen der 228er, das aller fünf Jahre stattfindet, ist für den 3. 4. und 5. August in Eilenburg angesetzt worden, wo das Regiment garnisoniert. (Für Sudengestert). Der Bürgermeister hat die Räder der Stadt Eilenburg für Sudengestert. Ferner werden an den Stablagerräumen Schilder mit der Aufschrift „Sudengestert“ aufgestellt.



Alles Fachwerkhaus in Düben

Advertisement for 'Großflugtag Mitteldeutschland' featuring a biplane and the text 'Schweiditz N.S.-GEM. KRAFT DURCH FREUDE GAU HALLE-MERSEBURG'.

Rahnsdorf (Kreis Schweinitz). Gute Preisbeizergarten. Tag für Tag hat sich von der deutsch-französischen Grenze wieder weltwärts ins Land verlagert. Bei dieser Durchreise hatten wir in unserem Bezirk am Mittwoch nordwestliche Winde, die allerdings keine kühle Luft heranbrachten; vielmehr war es sehr warm; die Temperatur erreichte im Stadlande die beträchtliche Höhe von 26 Grad, der Bodenoberfläche konnte 16 Grad ablesen. Die bei uns ankommende Luft hatte zunächst das weiche Gesicht in der Höhe umfremt und war ab dem Nordostwind bis zum Boden abgelenkt. Sie war daher sehr trocken, und die Bildung regenbringender Wolken unterblieb. Das Gesicht wurde sich in der nächsten Zeit kaum bewegen. Anfangs wird daher das schöne Wetter fortzuhalten, später können aber von Südwesten die feuchten feuchten Luftmassen herankommen, die Staubwolken und auch vereinzelt Regenschauer mit sich führen.

Wach trocken und warm

Der Reichsmeteordienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

Der Schwerpunkt des hohen Druckes hat sich von der deutsch-französischen Grenze wieder weltwärts ins Land verlagert. Bei dieser Durchreise hatten wir in unserem Bezirk am Mittwoch nordwestliche Winde, die allerdings keine kühle Luft heranbrachten; vielmehr war es sehr warm; die Temperatur erreichte im Stadlande die beträchtliche Höhe von 26 Grad, der Bodenoberfläche konnte 16 Grad ablesen. Die bei uns ankommende Luft hatte zunächst das weiche Gesicht in der Höhe umfremt und war ab dem Nordostwind bis zum Boden abgelenkt. Sie war daher sehr trocken, und die Bildung regenbringender Wolken unterblieb. Das Gesicht wurde sich in der nächsten Zeit kaum bewegen. Anfangs wird daher das schöne Wetter fortzuhalten, später können aber von Südwesten die feuchten feuchten Luftmassen herankommen, die Staubwolken und auch vereinzelt Regenschauer mit sich führen.

Ausflügen bis Freitagabend

Bei nördlichen Winden zunächst heiteres, trockenes und sehr warmes Wetter, später Bewölkungszunahme. Abfliegen und vereinzelt Schauererfahrungen.

Wassereinstands-Meldungen

Table with 4 columns: Datum, 24. u. 193, Waage, and Fall. It lists water levels for various locations like Saale, Grotte, Zerkow, Bernburg, Calbe, etc.

Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft

Advertisement for the SA (Sturmabteilung) featuring a swastika symbol and the text 'Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft'.

Advertisement for 'Schiffbauwerkstatt' in Halle, listing various services and contact information.





# Statistik die Bände spricht. Vergeudete Millionen — Erschütternde Zahlen

„Kampf der Gefahr“ heißt die Lösung des Amtes für Schadenverhütung in der NSV. Die neuen Statistiken dieser verdienstvollen Einrichtung, die wir hier erstmals veröffentlichten können, zeigen mit erschütternder Deutlichkeit, wieviel Menschen, wieviel kostbares Gut des Volkes jährlich vernichtet werden durch Leichtsinn und Unachtsamkeit.

## „Nur ein bißchen Rost“

„Es ist nur ein bißchen Rost“, meint die Hausfrau leichthin und pakt das Messer wieder ein. Es ist nur ein bißchen Rost! Hunderttausend Menschen lagen das in Deutschland täglich Summe ist es nur „ein bißchen“ und viele Hunderttausend „bißchen“ rüsten in Deutschland während eines Jahres für — 2 Milliarden Mark Schaden an. Wie eine Maus am Speck trägt der Rost am Volkswohlstand. Abhängens daraus: ein Wägenpaar hat jährlich durchschnittlich 300 Kilo Gramm, die von einer Ernte nicht weniger als 4 Zentner Getreide verzehren!

Solch eindrucksvolle Statistiken sind es, die das Saupat mit der NSV wohlhabert, Sonderabteilung Schadenverhütung, in der Reichsleitung der NSV aufgestellt hat. Sein Bürohaus in Berlin ist das Hauptquartier eines gigantischen Kampfes, eines Kampfes, bei dem viele Millionen Mark an deutschem Volkswohlstand und viele Tausende Menschenleben auf dem Spiel stehen. Es gibt schließlich nichts, was irgendeine Schadenart, dem Vieles im März 1931 ins Leben gerufen Amt nicht den Kampf angeht hat.

Am ehesten und sichersten ist der Gegner dann zu vernichten, wenn man ihn kennt. Hören wir, was uns die „Heeresberichte“ sagen. 25.000 Menschen, ein ganzes Armeekorps, verließen in Deutschland ihr Leben jährlich durch Stürze, zweieinhalb Millionen werden verletzt. Nicht gerechnet sind dabei die Verkehrsunfälle. Im Jahre 1927/28 hatte Deutschland 28.000 Gefallene und 88.000 Verwundete. Verblüffend, erschütternd und unheimlich fordern jährlich mehr Opfer als ein zweijähriger Krieg! Gegen diese Feinde anzugehen, lohnt sich also. 75 bis 80 Prozent aller Unfälle“ erzählt uns der Leiter der Sonderabteilung Schadenverhütung, Dr. Homolla, „werden durch irgendeine im Menschen begründete Schwäche hervorgerufen. Man sage nicht, die Feinde, die Mächte seien daran Schuld. Nein, menschlicher Leichtsinns und Mächtigkeitskomplex sind es zumeist. Unser Betreiben muß also darauf gerichtet sein, die Menschen in erster Linie zur Gefahrenerkennung zu erziehen. Durch 20.000 über das ganze Reich verstreute Ortsgruppen versuchen wir dies zu erreichen.“

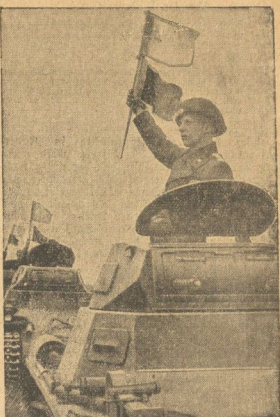
**Indien ahmt nach**  
Fast unheimlich mutet die Genauigkeit der Statistiken an, die man hier errechnet hat, und es scheint beinahe, als ob kein Fahrzeug auf

einer deutschen Straße laufe, als ob es keinen verbeulenden Kühler gäbe, die hier nicht registriert worden sind. Auf den 220.000 Kilometer Land- und 40.000 Kilometer Ortsstraßen Deutschlands laufen täglich 600.000 Personen- und 4000 Last- und Geschäftsautos, eine Million Motorräder und 12 bis 14 Millionen Fahrräder. Obwohl zum Deutschland der Dritte seines motorisierten Verkehrs nach an dritthöchster Stelle steht — nur Italien und Schweden haben eine geringere Verkehrsdichte — hält es mit den Verkehrsstatistiken die Spitze. Gibt es eine schlagkräftigere Begründung für diese Aufklärungsarbeit? 8000 Tote, 250.000 Verletzte und 300.000 behinderte Autos wehrt die jährliche Verlustliste der Verkehrsstatistik auf. Und die andere, die Liste der Unfälle bei der Arbeit, hält leider damit Schritt: 8000 Tote, 1,2 Millionen Verletzte jährlich. Es gibt heute keine Dramatik, keine Schande, kein Ministerium in Deutschland, mo man nicht mit der Sonderabteilung Schadenverhütung aus engster Zusammenarbeit. Ihre Führer bringen bis ins kleinste Dorf an, um Aufklärungsberichte zu halten, ihre Geschäftstätigkeit verhilft tausende Vortragsgraphen an die Betriebe, Verbände und Zeit-

tungen. Auch das Ausland ist schon auf unseren einzigartigen Feldzug gegen die Gefahren für Volk und Gut aufmerksam geworden. Die Schweiz, Holland, die Niederlande, ja sogar Indien haben schon von ihren diplomatischen Vertretungen Berichte darüber eingefordert oder eigene Studienkommissionen entsandt.

## „Tallerman“ oder Zahnklinik

„Erhaltung des Lebens, die eine Front dieses Kampfes, Erhaltung der Volksgesundheit die andere! Mit den wertvollsten Vorkurteilen muß man sich dabei oft auseinandersetzen, so mitunter gegen getagelte mittelalterliche Sprüche angehen. Man möchte denken, daß die fabrikkarrenden Zahnkliniken überall begehrte aufgenommene Gäste seien. Nicht so aber in ein paar Weilern der Rhön. „Jetzt muß ich herbei“, sagte einmal ein neunjähriger Schüler dort zum Zahnarzt, weil ihm ein Zahn plombiert werden mußte, der Großvater hat es gefagt. „Jen-jenno-jenno!“ steht auf einem Zettel, den die Eltern in dieser Gegend manchmal dem Neugeborenen um den Hals hängen und der dann ein unheilbarer Zahn gegen schlechte Zähne“ ist und Zahnpast



Waffen. Deutscher Panzer-Mitgliedschaft Die deutsche Tankwaffe. Panzerschützen üben Flaggensignale.

ebenso wie Zahnbürste überflüssig machen soll. Wieviel älteres Jurechen hat es oft gefollet, bis die Eltern ihre Kinder zum „Zahnarzt“ zur Untersuchung brachten!

## Großstädte „entstaubt“

Staub, Rauchgift, Vergiftungen, Kurpfuschertum, Verkehr, Rauch, Rausch, Feuer — das sind nur einige aus der Schar der Feinde der Volksgesundheit, die man sich hier zu bekämpfen vorgenommen hat. Ein erfreuliches Anzeichen für die beginnende Erkenntnis der Aufklärungsarbeit ist dabei die tätige Mitarbeit des ganzen Volkes, die sich täglich in unzähligen Briefen, Besuchen und Vorträgen äußert. Mitunter sind freilich auch „Erfindungen“ darunter, die ebenso gut gemeint, wie schlecht durchgedacht, dafür aber sehr erheitend sind. „Staub“, meinte vor kurzem ein Berliner, „ist der größte Feind der Großstadt.“ Stimmt! Und dann erläuterte er in fundentlangender Unterredung einen Plan zur „Entstaubung“ von Berlin. Wieder die Wägen hinweg wollte er riesige Rohre legen und durch eine gigantische Sauganlage die ganze Stadt entstauben. Was spielen die 100 Millionen, die das „Projekt“ gekostet hätte, bei einer so unumwälzlichen Sache? Ihnen für eine Rolle!

Nach großem Zögern war der Kammerjäger, der zur Vertretung aller Schächlinge eine Riesengesellschaft gründen wollte. Seinen Vorschlag hatte er schon bis ins kleinste durchgedacht und gleich den ganzen Personalbestand aufgestellt. Allerdings hat sich dann bei der Prüfung des Planes ergeben, daß die Gesellschaft jährlich 6 Milliarden Mark Unkosten verursachen würde, während das „Angebot“ nur 2 Milliarden Mark Schaden erspart. So hat man sich denn im Amt für Schadenverhütung entschieden, lieber bei der bisherigen Methode zu bleiben und durch Aufklärungsarbeit im Volk zu wirken.



Kavallerie-Gefechtsübung an der Oder. In der Nähe von Schwedt an der Oder fand eine Kavallerie-Gefechtsübung statt. Unser Bild zeigt ein Floß auf Schlauch-Booten mit einer Truppenabteilung beim Ubersetzen über die Oder.

# Ein Wagen fährt vorüber

ROMAN VON Axel Rudolph

(11. Fortsetzung)

„Karl! Bereit mir!“ Karl verlor sich in ihm zu drängen und seine Hände zu fallen. „Es war ja so leicht von mir. Sag mir nur...“

„Derüber reden wir später.“ Karl hat nur Augen für die Maschine. Seine Gedanken sind bei dem Wagen, den es einholen gilt. Alles andere erlischt ihm im Augenblick belanglos.

Der Motor brüllt auf. Karl schließt das Rad vor und schwingt sich auf. „Bahn frei!“

„Karl! So lag doch, daß du...“

Karles bittender Ruf verlischt im Getöse des Motors.

gefallen ist. Sie hat fest gefaßt, daß Karl Wagen wirklich krank oder betrunken gewesen ist. Sie ist ahnungslos weitergefahren mit dem Fahrer, der angeblich auf Anordnung der Firma den Wagen übernommen hat. Was kann dem Mädel inswischen alles schon passiert sein! Karl fühlt bei dem Gedanken daran eine wilde Wut in sich emporzischen. Der Befahrer Karl nimmt es bestimmt nicht ruhig hin, wenn er merkt, daß man mit dem Wagen etwas vor hat, das nicht zum Fahrplan gehört.

Erst bei höherem Kadenten fühlt Karl eine gewisse Beruhigung über das Schicksal seines Befahrers. Eine Gemaltat werden die Schurken kaum wegen. Aber was haben sie eigentlich vor? Karl überlegt trotz der gepönbten Uniformiertheit, die seine schnelle Fahrt verlangt, grimmig die möglichen Pläne der Schurken. Es gilt natürlich dem Kennwagen Hans von Alters. Entweder wollen die Burken den Kennwagen demolieren oder ihn entführen. Beides können sie nur, wenn sie den Befahrer unbeschädigt machen, wie sie ihn, Karl Bauer, talgeheißend denken. Man braucht nicht gleich an einen Mord zu denken, aber — sie können Karl unterwegs durch irgendeine List abhängen oder aber warum denn nicht? Sie können ihn ebenfalls betäuben. Vielleicht liegt Karl in diesem Augenblick schon bewußtlos im Verfall auf dem Wagen. Ohne Befahrer darf der schwere Lastwagen allerdings nicht fahren, aber es muß ja bestimmt mindestens zwei Schaulen, die zusammen arbeiten. Möglicherweise ist dieser Feind Herr Grünemann mit dem Bahn oder in einem

schneisen Auto nachgefahren und hat den Platz des Befahrers eingenommen.

Das Motorrad gibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von achtzig Kilometern her. Damit müßte man also den Lastwagen, der höchstens vierzig Kilometer im Durchschnitt pro Stunde macht, trotz des Vortriebs in zwei Stunden einholen. Aber Karl ist gezwungen, zitternbeubende Aufenthalte unterwegs zu machen. Es ist ihm sofort klar, daß die Maschine verlassen werden, den Wagen von der fahrplanmäßigen Strecke abzubringen, und es bleibt ihm daher nichts anderes übrig, als jedesmal zu stoppen, wenn ihm ein Lastzug entgegenkommt, und den Fahrer auszufragen. Das Ergebnis der Fragen ist jedoch ungewiß. Die meisten Fahrer zucken verwundert die Achseln. Ja, Fünftonnen sind ihnen natürlich benannt, aber wer achtet bei einer solchen Begegnung auf das Nummernschild? Nur zwei der Kollegen erinnern sich, einen Fünftonn-Fünftonner getroffen zu haben. Aber auch deren weitere Angaben sind so unbestimmt, daß es zweifelhaft bleibt, ob es sich dabei um Karls Wagen handelt. Erst nach einer Stunde Fahrt gibt es eine positive Gewißheit. Der Fahrer eines entgegenkommenden Lastzuges hat ihm den Blick des Motorradabers, der abgegruppelt ist und ihn anruft, verblüfft in Karls Gesicht.

„Karl! Mensch, wo kommst du denn her? Ist denn, wir haben uns vor ner Stunde getroffen!“

Karl Bauer erkennt zu seiner Freude den Kollegen Wilhelm Kampdulen von der Firma „Wilm“, „Sah du meinen Wagen gehen, Wilm?“

„Wem, doch! Darum wunder ich mir ja. Vor ner knappen Stunde bist doch ungefähr an Kilometerzahl 18, Richtung Nordhausen, an mir vorbeigekannt!“

„Strake nach Nordhausen? Weist du das bestimmt?“

„Na, hör mal! Ist ihm doch nicht befehdert!“

„Wer fährt den Wagen?“

„Na, ich denke — du! Darum wunder ich mir ja eben. Entkommen kann ich ja nicht

jenau so im Vorbeifahren, aber wo doch dein Wagen war.“

„Dante, Wilm!“ Karl schwingt sich wieder auf sein Rad. „Erklärung päter. Und wenn du mir nen persönlichen Geallen tun willst, sag bei Schloßer nichts davon, daß du mich hier per Motorrad getroffen hast.“

„Is jetzt, Karl!“

Weiter brüllt das Motorrad. Also bis zur Straße nach Nordhausen kann man die Maschine laufen lassen und braucht nicht mehr zu fragen. Karl braucht keine sechs Sekunden zu denken und in seiner inneren Erregung nicht mit verbotener Geschwindigkeit durch die Dörfler zu rasen.

Die große Straße nach Nordhausen! Jetzt tappt man wieder im Ungewissen. In jeder größeren Ortschaft fragt Karl den Polizeiposten aus. Die meisten wissen nichts, sind erst eben auf Posten gezogen oder erinnern sich nicht an einen bestimmten Lastwagen. Einer der Beamten macht sogar bei Karls Fragen ein misstrauisches Gesicht und verlangt, seine Papiere zu sehen. Rathbare, verlorene Minuten bis der Mann betäubt ist. Endlich, in Kalleba erinnert sich ein Polizist:

„JA 44704! Stimmt! Den Wagen hast ich gesehen. Halb Stunde her, ungefähr. Ich sah auf Nummer nach, weil der Wagen hier in der schmalen Straße ein bißchen zu hart am Bürgersteig fuhr. Der Fahrer muß es aber gemerkt haben, denn er lenkte gleich weiter ab in die Fahrspur.“

„An welcher Richtung fuhr der Wagen?“

„Nordhauser Landstraße. Was ist denn mit dem Kraftwagen los, daß Sie...“

Verdutzt bricht der Beamte ab, denn Karl hat schon wieder auf seinem Motorrad und braut davon. Beim Winken später schüttelt der Beamte eines entgegenkommenden Lastzuges wagnis zu Karls Fragen entziehen den Kopf.

„Lastwagen? Fünftonnen? Ne, mein Vetter. Ist mir nicht begehant.“

Den letzten Gedanken Lastwagen sah ich vor einer Stunde vor Bötters Gesicht hängen.“

„Nun wird's krenzlich. Der Beamte in Kalleba kann ich kaum geirrt haben. Selbst

# Hier irrt Kant

Von Dr. Wilhelm Carlé

Die nachstehenden phantastischen ...  
Der heute einmal zufällig in Kants

„Physischer Geographie“ blättert, wird nicht nur darüber erstaunt sein, daß der große Kritiker der reinen Vernunft die Zeit hatte, sich mit einem so abgelegenen Arbeitsgebiet zu befassen, sondern auch über den Wandel, den unsere Kenntnis von der Natur in einem Jahrhundert durchgemacht hat. Kant und seine Zeitgenossen glaubten S. v. noch, daß das Gletscherfeld nicht schmelze, selbst, wenn man ein Stück herab in das Tal bringt, so wird es augenblicklich der Wärme nicht schmelzen, wenn man es oben einen halben Tag hindurch im Wasser liegen läßt. ...

Mit einigen Bewohnern werden es die Damen vernemen, daß der Löwe, der heute seinen Unterirdisch mehr macht zwischen den Geschlechtern, früher wie Hirschenständer zu den Frauen war. ...

## Redende Hunde

Ueber das „Hundegeschlecht“ erfahren wir, daß das Holognefer Hündchen die Kreuzung eines heulenden Hundes mit einem japanischen Waldhund und daß der Woxer der Hölzer des Zallenbüblers sei. Die Schwarzen glauben, daß die Hunde reden können, wenn sie bellen. Am 10. d. d. ...

Von einem heute nicht mehr lebenden Tier, der See-Eule, einem der merkwürdigsten waldähnlichen Säugetiere ...  
„Gefühlsloser Hummer. Gäuleber. Raviar.“  
„Küngerbühnenjuppe mit paffertter Pflanzlicher Schildkröte.“  
„Fisch.“  
„Einbaud à l'Americain.“  
„Geflügel?“  
„Getrübete Nachteln mit Oshenart.“  
„Fette Tausen in Spedieheiben gebirten.“  
„Straten?“  
„Ein Oshen am Koft. Ein Hammel auf dem Ein Schwein in der Pflanne.“  
„Gemeise?“

wenn er die Nummer falsch behalten haben sollte, muß er einen Fünftöner gesehen haben. ...

„Aus der Richtung Nordhausen kommt ein Personenzug, ein kleiner, gemüthlich dahintollender D.M.V. Karl hält ihn an. Die gleiche Antwort wie vorher bei dem Westzug. ...

„Karl! Um Gottes willen! Bist du wirklich ...“  
„Was ist passiert?“ Karl ist abgelenkt und nicht im Geringsten zitternde Gesicht. ...

keine Maßen geklämt, und sein ausgelächelter Gesicht übertrifft alle Butter.“  
Der Meeremensch oder die Meerjungfer hat einen Kopf, aus dem man einen Menschen oder Fischkopf machen kann, mit großen Ohren, krummer Nase und weitem Mund. ...

## „Das größte Tier der Welt“

Die harmlose Krake, auch Sepolop genannt, die in einem etwa drei Meter langen Körper bis zu zehn Meter lange Fangarme folgenmaßen betrieblen. ...

## Das Essen

Don Jo Hanns Rösler

Diese Begebenheit ereignete sich 1928 in einer kleinen Stadt Europas, wo Alfons...  
„Wünschen die Herren eine Korpseje?“  
Alfonsantand nict: „Gefühlsloser Hummer. Gäuleber. Raviar.“  
„Küngerbühnenjuppe mit paffertter Pflanzlicher Schildkröte.“  
„Fisch.“  
„Einbaud à l'Americain.“  
„Geflügel?“  
„Getrübete Nachteln mit Oshenart.“  
„Fette Tausen in Spedieheiben gebirten.“  
„Straten?“  
„Ein Oshen am Koft. Ein Hammel auf dem Ein Schwein in der Pflanne.“  
„Gemeise?“

## Was war am 25. Juli?

1655 t der Dichter Friedrich v. Logau in Griegh (geb. 1604). - 1799 Sieg Napoleons I. über die Türken bei Austerlitz. - 1818 geb. der Naturforscher Johann Jakob v. Tschudi in St. Gallen († 1889). - 1848 Sieg Radetzki über Karl Vort von Genövegen und Garibaldi. 1914 Abbruch der Beziehungen Osterreich-Ungarns zu Serbien.

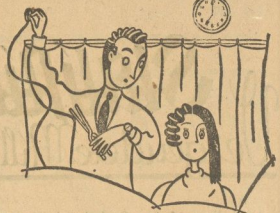
Strolch, damit der Halbnuß da vorne ihn nicht vorzeitig durch den Hinterrücken ins Boden fassen. ...

Es kann ein harmloser Fahrer sein, der nichts von ihm will, aber das lächerliche Gewissen veranlaßt Buzsik doch, während der Fahrt über den hölzernen Felsweg ...

Buzsik kriegt es auf einmal mit der kalten Angst. Er wirft noch einen Blick hinterwärts auf die Verfolger, die langsam aber ...

Minnefänger fündet uns Sagen. Man glaubte allgemein, daß die im Herbst verschwindenden Tiere sich in Sümpfen verstecken würden. ...

„Was kann Leder nicht mehr ertragen, gnädige Frau — wir fühlsten phantastisch um sieben!“



## Gelungene Flucht

Skizze von Kurt Aldag

„Mit einer scharfen Lupe suchte ich die Randkarte ab und konnte endlich endgültig feststellen: der Heiligenscheitel ...

„Ich schrieb an das „Bade-Kommissariat“ und erhielt per Postkarte folgende Antwort: „Würter herr! Sie finden bei uns alles was sie wünschen höchste Bequemlichkeit und Delizaten haben ganz unlang ...

„Wir haben Sie schon lange ermartet.“  
„Aber ich habe nicht die Ehre.“  
„Hat der Kapitän gar nichts gesagt?“  
„Ich verneine.“

„Kann ich mich noch nicht entschließen; er fragte mich ob ich Stat spiele, und als ich bejahte.“  
„Aun also!“ riefen beide gleichzeitig und unermüdet mit neuem, Und der eine fügte hinzu: „Gute Nachmittag Ihnen zu Ehren große Freizeitschrift: Dröcker-Kongest, Rede eines betannten Abgeordneten, Gorgeung.“  
„Koller Schreden, daß meine Flucht in die Einmalekt mirlagen sein könnte, sammelte ich natürlich: „Aber die Kisten“ — „Habis natürlich.“ — „De war ich besorgt.“

## Gleichnis

„Meine Braut ist wie das Leben!“  
„So blühend?“  
„Kein — so mies!“

„Halt!“ Ein Männerstreck überläßt das Kradt ein des Motors. Buzsik macht ein paar milde Sätze leitwärts. ...

„Hat hinein Zwof, ihm nachzusaulen!“ Karl hält, list verpuffend, seinen Beschäfer fest, der sofort in das Gehöls füllren will. ...

„Sie sitzen hier, bestaun, unterfragen. Gott lob, die Blombierung ist noch unerstickt. ...

„Aber Karl haben ihn wieder und der Wagen ist sowest inhaft. Das ist die Saupflaue!“

„Mach doch kein Theater!“ Karl löst sanft die Arme von seinem Naden und küßt ...

(Fortsetzung folgt.)





# NS-Frontkämpfer-Siedlung

## Feierliches Richtfest in Düben im Beisein des Pg. Oberlindober und Gauleiters Jordan

Von Dr. Dr. E. Schneider, Leiter des Siedlungswesens der NSKK

In aller Stille ist im nordöstlichen Winkel unseres Heimatortes Halle-Merseburg ein Werk neuen nationalsozialistischen Willens herangerückt, das am Donnerstag, dem 25. Juli, an die Öffentlichkeit tritt.

Die Frontkämpfersiedlung bei Düben der NSKK besagt feierlich für Nichtst, wobei der Reichsgruppenführer Pg. Hanns Oberlindober die Richtfestrede halten wird. Die schöne Wuldbau und ihr tatkräftiger Bürgermeister Dr. J. J. J. können damit ein weiteres Stück nationalsozialistischer Aufbaubarkeit in ihren Schatz nehmen.

Träger der neuen Siedlung, die für 20 Familien in sich abgeschlossene Wohn- und Wirtschaftsstätten bietet, ist die Gemeinnützige Kriegesopferföderung der National-Sozialistischen Kriegesopferföderung G. m. b. H., Berlin, die dem Siedlungsamt der NSKK angeschlossen ist. Die Frontkämpfersiedlung Düben ist damit ein weiteres Stück im großen Siedlungswerk der NSKK, das mit der Nachübernahme im Jahre 1933 zunächst in anderen Teilen des Reiches begonnen hat und nunmehr auch auf dem Mittel übergriff. Inzwischen kann die NSKK heute 12 abgeschlossene Frontkämpfersiedlungen zählen, die zum größten Teil schon bebaut, zum anderen im Jahre 1935 noch bebaut werden.

Die Arbeit geht selbstverständlich unermüdet weiter, getreu dem Welt, den der Führer seiner Bewegung anernogen hat.

Der Entwurf der Siedlungsbauer ist von den Architekten von Bodo und Ströde, die Gauleitung liegt in den Händen des Architekten Reuter in Bitterfeld, die in engem Zusammenhang mit dem Siedlungsamt der NSKK arbeiten und ihre Ausführungen vom Siedlungsamt empfangen. Die vorbereitenden Arbeiten für die Front-

kampfer-Siedlung, geschänft worden. Es liegt am Rand der landwirtschaftlich reissvollen Dübener Heide in sehr gelundem Klima. Der Boden stellt in seiner krume, landigen Beschaffenheit, im Untergrund leimhaltigen Sand dar und ist für Düben optimal. Bei zweckmäßiger Bewirtschaftung und systematischer Anreicherung mit organischen Substanzen, wobei der Lössboden mit geteilter Zerknall wichtige Dienste leistet, kann daraus in kurzer Zeit ein guter Ertragsboden geschaffen werden.

Ju jeder Siedlerparzelle gehören 1000 Quadratmeter Land, was genug, um einer Familie zureichenden Lebensunterhalt in vielfacher Hinsicht zu geben. Die Gärten werden durch den Träger der Siedlung vollständig eingerichtet, ebenso wird jede Stelle kostenlos mit dem notwendigen Kleinvieh versehen, so daß diese kleinen Bauernhöfe in kürzester Zeit nutzbar werden. Heben, die sich um jedes Grundstück gleich gewöhnen den Kulturen außerdem wertvollen Windschutz.

Die Gesamterstellungslosten werden je Siedlerstelle 6000 Mark betragen. Die Finanzierung wurde zu etwa 80 Prozent durch die Stadtparzelle Düben und die Kreisparzelle Bitterfeld dem Träger zur Verfügung gestellt, den Rest gibt zu geringem Zinssatz die NSKK. Die Siedler haben also kein eigenes Geld mitzubringen brauchen. Durch Leistungen des Arbeitsschickens konnten noch Kosten für Straßenbau und dergleichen eingepart werden. Unter Berücksichtigung dieser Ersparnisse wird die monatliche Belastung etwa 26,50 Mark betragen. Dabei ist der Tilgungsbetrag — denn die Siedler sollen ja Selbstler werden — einbezogen.

Die Menschen, für die das alles geschaffen wird, heißen das helle Gut der Nation dar. Schwerertragsverleiht, Leichttragsverleiht,



Das war der Anfang

### Programmfolge

für das Richtfest und die Weihe der Frontkämpfersiedlung Düben der National-Sozialistischen Kriegesopferföderung e. V.

1. Musikstück, Musikzug der SS-Standarte 91 Wittenberg.
2. Begrüßung der Gäste durch Gauleiter Pg. Waldmann (Halle).
3. Anrede des Bezirksabonnenten Parteigenossen B. F. F. (Döhlen). Im Anschluß Totenerührung und Lied vom guten Kameraden, Musikzug der SS-Standarte 12 Bitterfeld.
4. Richtsprüche der Handwerker vom Dachstuhlmeister F. F. F.
5. Rede des Gauleiters Staatsrat Rudolf Jordan.
6. Gelobnis eines Siedlers.
7. Der Reichsgruppenführer Pg. Hanns Oberlindober spricht. Weihe der Fahnen der NSKK.
8. Heil auf den Führer, Gott, Heil, Heil, Deutschland, Heil, Musikzug der SS-Stand. 91.
9. Vorbeimarsch der Formationen vor dem Reichsgruppenführer und den Frontkämpfern auf der Chauffee in Richtung Wittenberg — Düben. Musikzug der SS-Standarte 12.
10. Auflösung der Formationen auf dem Adolf-Hitler-Platz in Düben.

### Deutsche Jungen aus aller Welt beifammen

Dr. Frid im Deutschlandlager der SS, Berlin, 25. Juli. Am Mittwoch befristete Reichsmittler Dr. Frid das Deutschlandlager der Hitlerjugend in Kuhmühle bei Rheinsberg.

Am Eingang des Lagers begrüßte der Leiter des Deutschlandlagers Oberamtsführer Frid in die den Reichsmittler und seine Begleitung. Dr. Frid führt die Front der Ehrensoldatengruppe der Hitlerjugend ab, wobei er selbst den einzelnen Jungen in längerer Unterhaltung überweilte. Nach der Beschichtigung einer Lagerabteilung — im ganzen sind vier Lagerabteilungen und ein besonderes Lager der Marine-Hitlerjugend vorhanden — befristete der Minister den Kommandanten des Deutschlandlagers, zu dessen beiden Seiten die Fahnen des Reiches und der 51 im Lager vertreteten europäischen und außereuropäischen Staaten wehen.

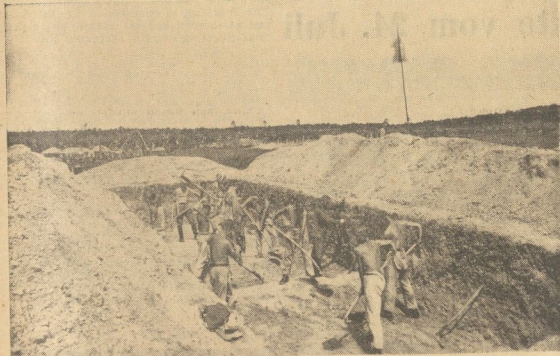
Dr. Frid befristete alle Lagerabteilungen und nahm am Mittagessen aus der Lagerküche teil. Das Lager ist des Deutschlandlagers und die Sanitäts- und Verpflegungsmagen des Hilfszuges Bayern, dem die Verpflegung und gemeinsam mit den SS-Merzten auch die gesundheitliche Betreuung der Lagerbesucher obliegt, wurden befristet.

Auf dem großen Thingplatz, der mit den Fahnen des neuen Deutschlands und mit Fahnen und Wimpeln der auslandsdeutschen Jugend geschmückt war, eröffnete Stabsführer Harimann Lauterbach dann eine Festschau und begrüßte im Namen des Reichsjugendführers Reichsmittler Frid im Deutschlandlager 1935.

Reichsmittler Dr. Frid sprach dann zur Jugend. Er wies darauf hin, daß der Aufenthalt in diesem schönen märkischen Lager einer förderlichen Erziehung diene und daß die Jugend hier Erholung finden solle nach der Arbeit in Schule oder Werkstatt. Ueber der förderlichen Erziehung solle aber die geistige Schulung nicht vergessen werden, die mindestens ebenso wichtig sei. Wenn Körpererziehung und Geistesbildung die Ziele sind, die allen Lagern der Hitlerjugend gemeinsam sind, so ist hier in diesem Deutschlandlager noch etwas ganz besonderes vorhanden: zum erstenmal ist es gelungen, deutsche Jungen aus aller Welt wieder zusammen zu führen in der Gemeinschaft des Deutschlandlagers.

### Mittelland-Bimpfe in Majuren

In Majuren, inmitten der weiten Johannistalurger Heide am Niedersee bei Rudowitz, haben 550 Bimpfe der Jungbanne I und II/302 des Gebietsführers Reichsgruppenführers, Obergruppenführers Kautschner, im Lager eröffnet. Er ließ sich über die Ortsfahrt berichten und befristete dann das Lager, das in jeder Beziehung seine Anerkennung fand. zehn Tage werden die Bimpfe noch im landwirtschaftlichen Teil Ostpreußens bleiben; dann geht es über Königsberg-Eutinmünde wieder nach Hause.



Der Arbeitsdienst leistet wertvolle Hilfe

Frontkämpfersiedlung Düben wurden vom Bezirksleiter der NSKK, Dr. Dr. Dr. E. Schneider, geleitet.

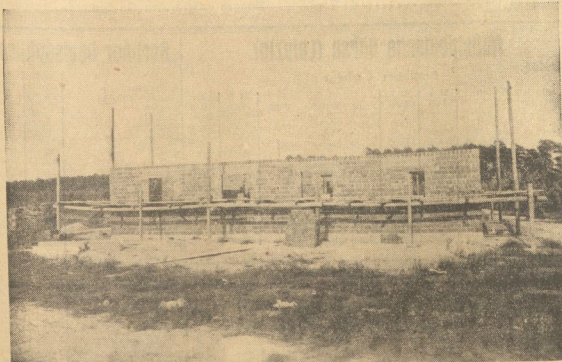
Der Keller hat eine Grundfläche von 18-20 Quadratmeter. Der umbaute Raum des Wohnhauses mit 200,10 Quadratmeter, der des Stallbauhaus 43,75 Quadratmeter. Die Siedlerheime sind nicht nur sehr geräumig, sondern auch sehr geblieben und für viele Jahrzehnte berechnet, gebaut, während der Wirtschaftsbau die Möglichkeit für eine intensive Nutzung des Bodens mit Kleinvieh bietet.

Das gesamte Siedlungsland, und das kann nicht hoch genug bemerkt werden, ist von einem Privatmann, Herrn Hans-Heinrich Bode,

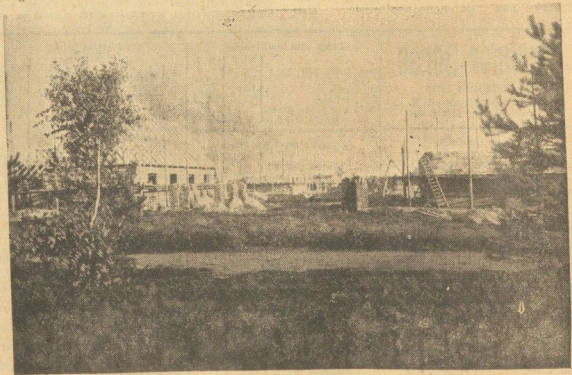
unerlebte Frontkämpfer sowie verdiente Kämpfer der nationalsozialistischen Erhebung fanden bei der Auswahl Berücksichtigung. Dem inneren Sinn der Siedlung entsprechend mußte auf Erholungsheit, Kinderreichtum, unentgeltliche Führung in politischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht größte Wert gelegt werden.

So werden durch die neue Frontkämpfersiedlung Düben der National-Sozialistischen Kriegesopferföderung Heimstätten in bestem Sinne erhalten, die deutschen Familien inneren Zusammenhang und Liebe zur heimatischen Scholle geben. Eine wichtige Aufgabe des neuen Deutschlands ist damit wieder um einen Schritt weitergebracht worden.

Nachnahme: Nationalsozialistische Kriegesopferföderung



Ein Siedlungshaus im Bau



Man erkennt schon die werdende Straße

Soziale Selbstverwaltung im Bau

Eine Unterredung mit Hauptamtsleiter Pg. Claus Selzner

Die am Montag erfolgte Einmalberatung der deutschen Betriebsräte...

Frage:

Sie sind, Hr. Selzner, zur Zeit damit beschäftigt, die von Dr. Ley gegebene Anordnung...

Antwort:

Nachdem der Führer und Reichsanführer der Deutschen Arbeiterpartei die Aufgabe gestellt hat...

Frage:

Es trifft zu, daß zur Zeit die Arbeitsauschüsse in Sachsen im Mittelpunkt der Diskussion stehen...

Antwort:

Zur Mitglieder der Deutschen Arbeitspartei können Mitglieder dieser Arbeitsauschüsse sein...

gestaltet mit objektiven Verhandlungsunterlagen, welche allen durch das Büro des Arbeitsauschusses zur Verfügung gestellt werden...

Frage:

Welche Funktion hat die Deutsche Arbeitsfront bei den Arbeitsauschüssen?

Antwort:

Die Deutsche Arbeitsfront steht durch den Gewerkschaftler der DAFG über den Betriebs-Betriebs-Gemeinschaftswalter die Aufgaben...

Frage:

Haben die Arbeitsauschüsse noch ein anderes Ergebnis?

Antwort:

Das wichtigste Ergebnis, welches die Arbeitsauschüsse haben können, eröffnet Dr. Ley darin...

Ausgleich stabilisieren und die Gemeinschaftsarbeit in der besten Form dokumentieren.

Frage:

Ist mit der Errichtung der Arbeitsauschüsse die letzte Station der Selbstverwaltung erreicht?

Antwort:

Kennzeichens. Mag auch bei den Fragen betrieblicher und überbetrieblicher Art eines bestimmten Betriebes oder eines bestimmten Gebietes die reine Selbstverwaltung mit dieser Station erreicht sein...

Handwerker-Ansiedlung

Klärung von Zweifelsfragen.

Der Reichsanwalt des deutschen Handwerkers hat eine Zweifelsfrage bei der Zulassung von Handwerkern zur handwerklichen Erwerbstätigkeit...

Abschlüsse auf der Leipziger Messe

Deutsch-schweizerische Vereinbarung.

Anlässlich der vom 13. bis 18. Juni dieses Jahres in Prag abgelaufenen Verhandlungen...

Danach werden, wie das Leipziger Wochenschrift, die schweizerischen Stellen mit Ausnahme einiger Waren...

Stellenlose Handwerksbetriebe

Stellenlose Handwerksbetriebe. Für die im Laufe der letzten Monate...

Für diese Erzeugnisse werden, wenn sie auf Grund von der Leipziger Herbstmesse abgeschlossen...

Zählung der Getreidelagerhäuser

Auf Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 24. Juni...

Börsen und Märkte vom 24. Juli

Berliner Effektenbörse: Freundlich.

Die Börse hat heute das gleiche Bild wie in den letzten Tagen...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitlich.

Die Börse verkehrte in unregelmäßiger Haltung...

Berliner Produktionsbörsen:

Werte in RM. für 1000 Kilogramm: Weizen, Roggen...

Mark der Oele und Fette

Die Erhebung erfolgt für sämtliche Röhren (aus Sauer, Schuppen, Rohre, Glühöl usw.)...

Berliner Metallrohlinger

Werte in RM. für 100 Kilogramm: Silber, Gold...

Magdeburger Zuckerrohlinger

Werte in RM. für 100 Kilogramm: Rohrzucker...

Auslandsmeldungen

Niederländische Bank erhöht Distanzfall.

Die Niederländische Bank hat mit Wirkung vom 25. Juli ihren Distanzfall von 2 auf 5 p. H. erhöht...

Neue Erdgas-Zufuhr in Ungarn.

In der Umgebung der im Komitat Sopron liegenden Ortschaft Mafaföldi wurden in einer Tiefe von 1600 Meter Erdgas gefunden...

Berliner Börse vom 24. Juli 1935. Includes sections for Land- und Stadtschaften, Industrie-Aktien, Hypothek- und Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Kreditanstalten und Körperschaften.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig) 24. 7. 1935. Includes sections for Land- und Stadtschaften, Industrie-Aktien, Hypothek- und Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Kreditanstalten und Körperschaften.

Berliner Devisenkurse. Includes sections for Reichsbank-Diskont, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen, and Kreditanstalten und Körperschaften.

Berliner Devisenkurse. Includes sections for Reichsbank-Diskont, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen, and Kreditanstalten und Körperschaften.

# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Anzeigenstelle für die Gesamtanfrage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit vom 1. Juli 1935 bis zum 31. Juli 1935: alle anderen Reichsgebiete siehe Nr. 4 - Verlag und Druckverteilung: Halle (Saale), Mittelstr. Nr. 47. Fernruf Nr. 276 31. Spesenbeitrag (Einschluß) ebenfalls im Preis.

# Umsfälle Italiens gegen England

## Standort Halle

### Der kleinen Völker?

### „Waffenhandel mit Barbaren“

Die Lage im italienisch-englischen Konflikt ist jetzt von Stunde zu Stunde

Am 25. Juli. Am Vorabend des für die Angelegenheit der Genfer Konferenz so viel entscheidenden 25. Juli ist man in Rom gegenüber den Völkern und diplomatischen Beziehungen noch feindseliger denn je. Man ist noch gereizt, den gegenwärtigen englischen Bemühungen irgendwelches Verbot zu erteilen, sondern geht mit großer Überheblichkeit über die maßgebenden Kreise gegen England über.

Die englische Regierung werde stets bereit sein, mit der amerikanischen Regierung die Verhandlungen zur Aufrechterhaltung des Friedens zusammenzusetzen.

v. E. Wenn in der kommenden Woche die Nachrichtenlage unseres Festes ihren neuen Standort besticht, so wird die Bevölkerung der Gaußstadt Halle mit freudigem und offenem Herzen ihre Soldaten willkommen heißen. Wir können zwar auf eine lange und ehrenvolle Tradition als Garnison zurückblicken, indessen ist sie, wie so vieles, durch die Novemberrevolution unterbrochen worden. Wie weit es in Deutschland kommen konnte, begünstigte die Novemberrevolution der roten Saalestadt, die ausdrücklich ihren Wurzeln befehligen, Halle „vom Anblick des deutschen Soldaten zu verschonen“. Die nächste Abföhrung des Oberleutnants von R. Lübe war ein erschütterndes Dokument für diese Bevölkerung, aber auch für jene Zeit.

Man muß sich diese Vorgänge wieder ins Gedächtnis rufen, wie es gelernt, anlässlich eines Empfanges durch den Oberbürgermeister Pg. Dr. Weidemann gefolgt, bei dem Generalmajor Sachs, der Kommandeur der Seereschiffschule, vor Vertretern der Partei, der Behörden und der Wirtschaft über die Wehrmacht, werden wir uns betrieuen und umfassen den Wandel bewahrt, der wir in den letzten drei Jahren unterlagen. Das ist aber auch deshalb so notwendig, als wir heute schon unsere Wehrpflicht als die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht als etwas Selbstverständliches ansehen und nicht als den Erfolg eines unablässigen, gigantischen Kampfes nach außen und innen.

Genau wie nach a. h. erst die nationalsozialistische Machtergreifung und die Politik unseres Führers uns die Fesseln von Versailles abgürtelt ließ, so ermöglichte auch erst die Partei, daß im Innern, daß im Volke, der Weg für die allgemeine Wehrpflicht ebnet werden konnte. Denn die Revolutionierte die Geißel. Sie wandelte die Wehrpflicht in den Herzen der Wälfen. Und sie machte uns erst wieder erkennen, daß Wehrpflicht nicht Fron und Himmelsbücherei bedeutet, wie man es jahrelang jahrelang durch die Wälfen der Revolte verstanden hatte, sondern erste und beste Ehrenpflicht des deutschen Mannes geblieben war.

Die Wiedererhebung der Garnisonstadt Halle muß aber auch einmal Anlaß zu der Feststellung geben, daß es noch einen anderen Voraussetzung bedarf, um dahin zu gelangen, wo wir heute stehen. Sie lag in der Verfassung der Reichswehr. Denn was hätte sie uns genutzt, was würde sie uns heute gar, beim Aufbau der Wehrpflicht durch das Volksgesetz, nutzen, wenn sie in der Vergangenheit Spiegelbild der Zeit geworden wäre. Nur weil sie es verstand, gegen alle Widerstände, gegen alle Anfeindungen, gegen alle politischen Intrigen und hinterhältige Betriebsamkeit, gegen passifischen und marxistischen Regierungsmängel auf sich allein zu stellen, konnte sie in fünfzig Jahren ihren Weg bahnen und am Tage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erfolgreich abgeschlossen. Dieser Weg war freilich wechselföhl genug. Er war dornig und auf ihm mußte sein Dorn. Aber es war der Weg der Wehrpflicht, den der deutsche Soldat immer klar vor sich sah und der es ihm ermöglichte, am Tage der nationalsozialistischen Revolution dem Führer das Instrument zu geben, ohne daß sich schwere Entföhrungen von außen noch kaum hätten vermeiden lassen.

Wenn sich die Reichswehr immer wieder vor dem Zwange lag, auch gegen den Willen des Staates zu handeln, der in seiner ganzen Struktur und in seinem ganzen Wesen der Wehrpartei jedes Solbatenums sein müßte, so ist heute die Einheit erreicht. Und mußte sie damals in ihrem Denken und Föhrten erkennen, was der vergangene Staat befohlte, mußte sie sich also schüßen, um nicht der parteiischen Zerlegung und damit der Auflösung

den Stil dieser Polemik ist der Artikel „A. d. v. f. a. s. c. i. a.“. Die englische Aktion ist im Verfall begriffen und ihren eigenen Folgen ausgesetzt. Wenn eine Nation, wie das jetzt England tut, sofort herunterkommt, handelt mit dem barbarischen Völkern, um die Mitglieder der Schwärze zu betrieuen und dadurch gleichzeitig einer jungen Nation wie Italien zu helfen, muß offen ausgesprochen werden, Zivilisation Englands zum Verurteilt ist.

In der gesamten übrigen Presse wird von einer feindseligen Haltung Englands gegenüber erfahren wir, daß das englische Kabinett in seiner getrieuen Haltung auf den Standpunkt geteilt haben, den gegenwärtigen Umständen die Waffen auszuheilen und nach Westfronten und Staaten zu erlauben.

Auch im englischen Unterhaus wurden getrieuen mehrere Anfragen über die italienisch-abelinische Streitfrage gestellt.

Außenminister Sir Samuel Hoare erklärte, daß die Frage eines Verbotes der

Völkern und diplomatischen Bemühungen im Falle, daß irgend ein Mitglied des Gebietes eines anderen Landes einmüßigt, eine Angelegenheit sei, die „im Lichte der Umstände und der Völkern und diplomatischen Bemühungen“ bestimmt werden werde.

Auf eine weitere Frage antwortete Hoare, er habe dem amerikanischen Botschafter bereits die Forderung über die englischen Völkern und diplomatischen Bemühungen des amerikanischen Staatssekretärs ausgedrückt, die sich auf die Verpflichtungen der Unterzeichnerstaaten des Kelloggpatentes bezögen.

Als Antwort auf die jüngsten politischen Ereignisse fanden in ganz Italien Volksversammlungen statt, die von den örtlichen faschistischen Verbänden veranstaltet wurden und Sympathieausdröckungen für den Duce und seine Völkern und diplomatischen Bemühungen auch die für Ostafrika mobilisierten Truppen teil. Überall wurden große Reden gehalten, in denen die Achtung des ganzen Volkes für die gegenwärtigen diplomatischen Bemühungen zum Ausdruck kam. Hammer der Partei wurde gegen den japanischen Stimmungswechsel und die Aufhebung des Waffenembargos nach Abessinien durch England erhoben. Ganz besonderes Aufsehen erregte darüber hinaus die letzte Nachricht, daß England nunmehr auch die Waffenexporte durch seine Kolonialgebiete ungeschindert gestatten will.

Die bekannte japanische Export-Gesellschaft Mitsui hat einer Werbung der Zeitung „Yomiuri“ zufolge die Ausführung eines Auftrages auf 100 000 Paar Schmirgelabgeliefert, da diese wahrscheinlich für die italienische Armee bestimmt seien.

### 82-jährigen jüdischen Mädchenhändler abgeurteilt

#### Wiener Gericht fällt zwei Monate Kerker

Wien, 25. Juli. Von einem Schöffengericht des Kreisgerichtes in Wien-Neubad, wurde der kürzlich in Haft genommene 82-jährige jüdische Rabbiner Sforz Friedmann aus Wöslau bei Wien wegen Verbrechen der Schöpfung zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Friedmann war, wie man nach sehr geheim durchgeführter Verhandlung aus der Urteilsverurteilung erfuhr, Religionslehrer in der Bundesrepublik in der Anstalt für Schweregeistige in Wien und hat seine Stellung dazu mißbraucht, um sich an zahlreichen Schölerinnen in unethischer Weise zu vergöhen.

### Hinter verschlossenen Türen

#### Eigene Drahtmeldung

UP. Kolmar (Elsch), 25. Juli. Erzherzog Ottavon Habsburg ist überalshier her eingetroffen und hat mit seiner Tante Erzherzogin Isabella und mit verschiedenen österreichischen Legationisten in einem Kolmarer Hotel eine geheime Sitzung abgehalten, der diese Beratungen nicht nur den Problemen, die durch die plötzliche von österreichischen Bundesrat beschlossene Rückgabe des Habsburger Vermögens aufgeworfen sind, sondern darüber hinaus auch der Frage einer Rückkehr Ottos auf den österreichischen Thron.

eine Folge der Proklamierung des „Rechtes der kleinen Völkern“.

Eine europäische Großmacht ist nun auf dem besten Wege, einen alten afrikanischen Eingeborenentum zu übernehmen. Es liegt uns fern, die Richter über Recht oder Unrecht zu spielen. Wir erkennen aber durch die Verurteilung in Ostafrika, daß es nicht weiter sein kann mit dem „Recht der kleinen Völkern“ und daß Macht noch immer, wie in allen Epochen der Weltgeschichte, vor Recht ist. Das ist nun einmal eine historische Tatsache, Wahrheit, an der nicht geteilt werden kann: Auch das jüdische Volk Afrika und Afrika. Überall unsere Erscheinungen auf, die auf eine verärferte Tätigkeit der Selbstbestimmung

ansänger schließen lassen und die symptomatisch für die Auswirkungen der Propaganda der „Rechte“ sind. Die Völkern, die diese Propaganda führten, werden jetzt mit ihren eigenen Waffen bekämpft, die sie in ihren Händen fest zu halten glaubten. So ist der abessinisch-italienische Konflikt ein Mutterbeispiel für die Anzulänglichlichkeit von Methoden, die allein als Mittel zum Zweck dienen sollten.

Die Folgen der Wehrpflichtpropaganda und der unethischen Methode machen sich erst jetzt in erschreckendem Maße bemerkbar. Die Rechnung haben diejenigen zu begleichen, die die Völkern in ihrer ganzen Tragweite vielleicht damals noch nicht zu überschauenden politischen Methoden waren.



Die Lage im italienisch-abelinischen Konflikt ist jetzt von Stunde zu Stunde... (Continuation of the main article text)